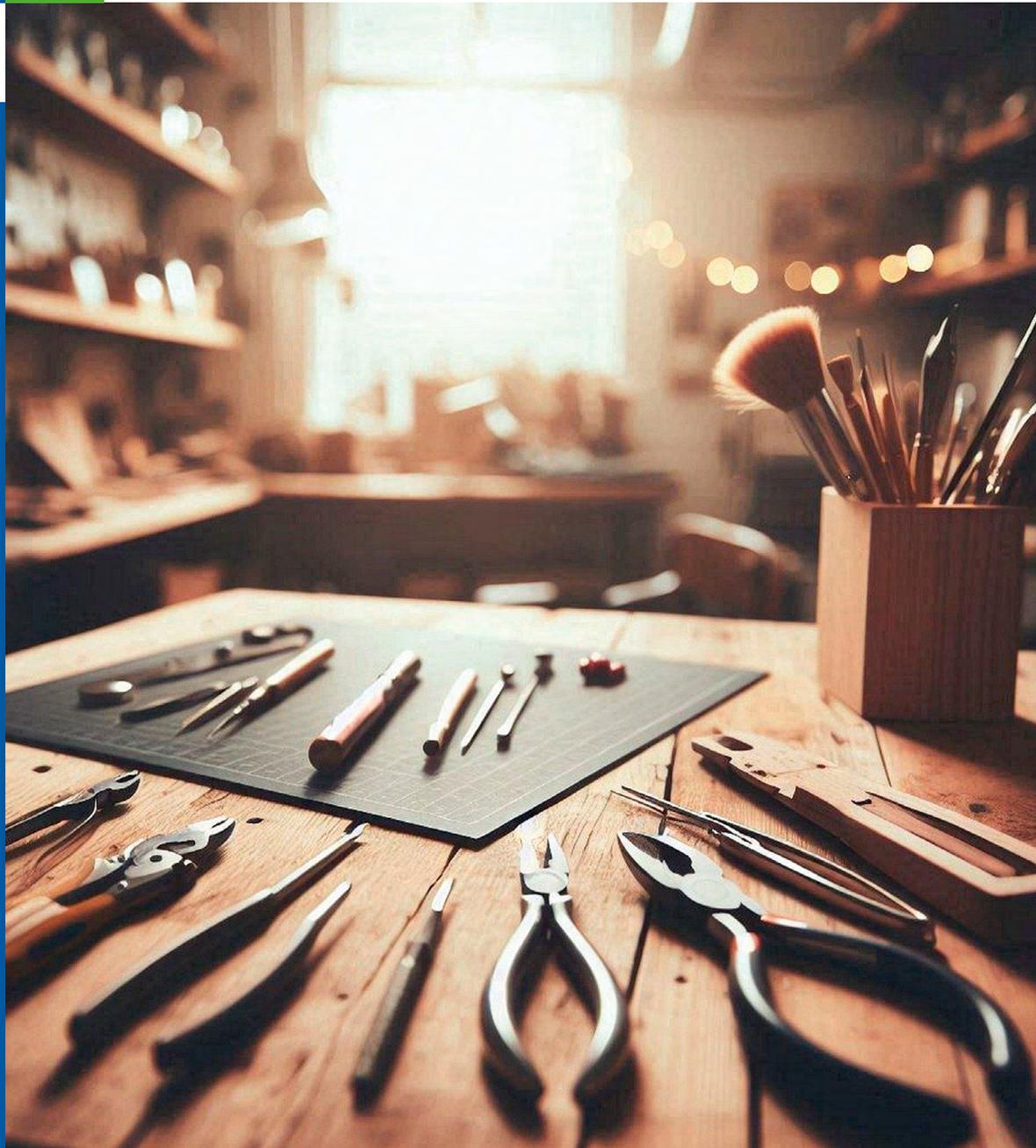


Branchenreport Handwerk

Wirtschaftsfaktor Handwerk in Duisburg

Stabsstelle für Wirtschafts-, Europa- und Fördermittelangelegenheiten



Branchenreport Handwerk

Wirtschaftsfaktor Handwerk in Duisburg

1. Auflage

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Duisburger Handwerk ist seit jeher ein bedeutender Pfeiler der regionalen Wirtschaft. Im Jahr 2022 erzielten die über 4.000 Handwerksbetriebe der Stadt einen beeindruckenden Umsatz von 2,03 Milliarden Euro. Mit seiner langen Tradition und Vielfalt an Gewerken ist das Duisburger Handwerk ein unverzichtbarer Bestandteil der städtischen Struktur und ein elementarer Motor des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens. Über 20.000 Beschäftigte prägen das alltägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger. Bemerkenswert ist auch der hohe Anteil an Auszubildenden: Allein 2023 zählte das Handwerk über 13 % aller Auszubildenden in Duisburg.

Doch das Handwerk steht vor großen Herausforderungen. Globalisierung, Digitalisierung und der immer weiter steigende CO₂-Preis führen zu tiefgreifenden Veränderungen, die sowohl Risiken als auch Chancen mit sich bringen. Der zunehmende Fachkräftemangel und der Innovationsdruck im Zuge der digitalen Transformation erfordern von den Unternehmen schnelle Anpassungen. Gleichzeitig bietet die Umstellung auf nachhaltige Arbeitsprozesse die Möglichkeit, die wirtschaftliche Effizienz zu steigern und die Abhängigkeit von fossilen Energien zu reduzieren.

Dieser Bericht analysiert die aktuelle Situation des Duisburger Handwerks umfassend. In Zusammenarbeit mit sieben Bachelorstudierenden der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen hat die Stadtverwaltung Experteninterviews mit zentralen Akteurinnen und Akteuren des Duisburger Handwerks durchgeführt. Diese bilden die Grundlage für konkrete Handlungsempfehlungen, um die Betriebe gezielt zu unterstützen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Es ist unser Ziel, praxisnahe Lösungen und Impulse aufzuzeigen, die das Duisburger Handwerk stärken und die wirtschaftliche Stabilität der Region fördern.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Nachschlagen!



Ihr Michael Rüscher
Wirtschaftsdezernent der Stadt Duisburg



*Michael Rüscher, Beigeordneter für
Wirtschaft, Integration, Sicherheit
und Ordnung der Stadt Duisburg.*

Herausgeber

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Stabsstelle für Wirtschafts-, Europa- und Fördermittelangelegenheiten
Bismarckplatz 1
47198 Duisburg

Ansprechpartnerin

Romy Seifert
Stabsstellenleiterin
Telefon: +49 (0) 203 283-2058
E-Mail: r.seifert@stadt-duisburg.de

Autoren

Dr. Andreas Goetsch
Benjamin Wenderlich
Alexander Auth
Tim Pföhler

Bildnachweis

Stadt Duisburg, Amt für Kommunikation, Pressestelle
pixabay.com

Gestaltung

Amt für Innovation und Zentrale Services
Stabstelle Koordinierung und Öffentlichkeitsarbeit
Uwe Neumann

Druck

Amt für Innovation und Zentrale Services
Druckcenter der Stadt Duisburg

Stand November 2024

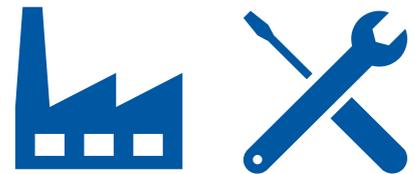
Vorwort	5
Management Summary – Auf einen Blick	8
1 Management Summary – Einleitung	10
2 Das ist das Handwerk!	12
2.1 Definition des Handwerks	12
2.2 Gesellschaftliche Bedeutung des Handwerks	16
3 Regionale Wirtschaftskraft des Handwerks	18
3.1 Überblick der Handwerksbetriebe	18
3.2 Beschäftigungszahlen	24
3.3 Wirtschaftliche Bedeutung/Situation	27
3.4 Resilientes Handwerk: Stabilität in herausfordernden Zeiten	36
4 Mega-Trends im Handwerk – SWOT-Analyse	39
4.1 Ökologische Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung	39
4.2 Digitalisierung und Automatisierung	43
4.3 Globalisierung und Protektionismus	46
4.4 Gesellschaft, Gleichstellung, Vielfalt und demografischer Wandel	48
4.5 Implikationen der Megatrends	50
5 Handlungsempfehlungen zur Stärkung des Duisburger Handwerks	51
5.1 Abbau von Bürokratie	51
5.2 Fördergelder von Landes- und Bundesebene	52
5.3 Stärkung der Standortfaktoren	52
5.4 Verstärktes Standortmarketing	53
Tabellenverzeichnis	54
Abbildungsverzeichnis	54

Management Summary – Auf einen Blick

Handwerkslandschaft Duisburg

4.356 Handwerksbetriebe teilen sich in folgende Gewerbegruppen (2023)

- 1.752 Ausbaugewerbe
- 383 Bauhauptgewerbe
- 668 Gewerblicher Bedarf
- 91 Gesundheitsgewerbe
- 246 Kraftfahrzeuggewerbe
- 82 Lebensmittelgewerbe
- 1.134 Personenbezogene Dienstleistungen



Die Duisburger Handwerksbetriebe sind in insgesamt zwölf unterschiedlichen Rechtsformen organisiert. Die drei größten Rechtsformen sind:

1. Einzelunternehmen (75 %)
2. GmbH (17 %)
3. UG haftungsbeschränkt (2 %)

Bestandsdauer existierender Betriebe

- Duisburg zeigt sich mit 574 Neugründungen (2023) als attraktiver Wirtschaftsstandort
- 57 Traditionsbetriebe existieren seit über 50 Jahren
- Im Zeitverlauf der letzten zehn Jahre stieg der Gesamtbestand um 462 Handwerksbetriebe



Beschäftigte im Handwerk

- Beschäftigte im Handwerk 20.100 (2022)
- Davon 14.527 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Das Ausbaugewerbe ist der größte Gewerbebezug des Duisburger Handwerks mit 7.276 Beschäftigten (2022)



Auszubildende

- 587 Ausbildungsbetriebe im Handwerk
- 1.276 Ausbildungsverhältnisse im Duisburger Handwerk (2023)
 - 1.100 männliche Auszubildende
 - 176 weibliche Auszubildende
 - 209 Auszubildende mit ausländischer Staatsangehörigkeit
 - 485 neue Ausbildungsverträge (2023)



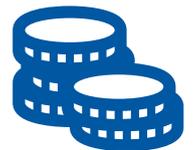
Geschäftsbilanz und Umsätze

- Das Duisburger Handwerk erwirtschaftete im Jahr 2022 einen Gesamtumsatz von 2,03 Milliarden Euro.
 - Der umsatzstärkste Gewerbezweig des Duisburger Handwerks ist das Ausbaugewerbe mit einem Jahresumsatz von 794 Millionen Euro.
 - Betriebe mit über 100 Angestellten generieren mit knapp 300.000 Euro den größten Umsatz pro Kopf.



Aktuelle Geschäftslage

- Im Vergleich zum übrigen Wirtschaftsraum des westlichen Ruhrgebiets wird das aktuelle Geschäftsklima von den Duisburger Handwerksbetrieben verhalten positiv beurteilt.
- Mehrheitlich schauen die Betriebe optimistisch auf die aktuelle Geschäftslage, zeigen derzeit aber wenig Zuversicht für eine Verbesserung.
- Die aktuellen Einschätzungen zur Umsatz- und Auftragslage zeigen ein differenziertes Bild, das darauf hindeutet, dass die Duisburger Handwerksbetriebe mehrheitlich von einer Stagnation ausgeht.
- Die Betriebsauslastung liegt stabil bei 78 %.
- Die Auftragsreichweite der Duisburger Handwerksbetriebe beträgt 10,8 Wochen und liegt damit deutlich über dem Durchschnitt im westlichen Ruhrgebiet.
- 42 % der Betriebe geben an, offene Stellen zu haben und liegen damit etwas über dem regionalen Durchschnitt.
- Beim Thema Investitionen zeigt sich das Duisburger Handwerk verhalten: 23 % der Betriebe gaben an, in den vergangenen sechs Monaten einen Kredit aufgenommen zu haben. Insbesondere kleine Betriebe halten sich mit Investitionen zurück.



1 Management Summary – Einleitung

Der Branchenreport Handwerk 2024 basiert auf einem gemeinsamen Projekt der Stadt Duisburg mit Bachelorstudierenden der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung in Nordrhein-Westfalen. Sieben Bachelorstudierende konzipierten gemeinsam mit der Stadtverwaltung Duisburg den Report, der eine Bestandsaufnahme der Handwerkslandschaft in Duisburg anhand wirtschaftlicher Daten und Statistiken sowie eine Analyse der zukünftigen Chancen und Herausforderungen der Handwerksbetriebe enthält. Die Analyse stützt sich auf 25 qualitative Interviews mit handwerklichen Betrieben, der Handwerkskammer, der Kreishandwerkerschaft und Vertretern aus der Politik. Mit Hilfe des Berichts sollen die Sichtbarkeit des Duisburger Handwerks als bedeutender Wirtschaftsfaktor erhöht und zugleich eine Grundlage für dessen Stärkung geschaffen werden.

1. Das Duisburger Handwerk – regional verwurzelt und Garant für Qualität

Die Duisburger Handwerksbetriebe zeichnen sich durch ihre regionale Verwurzelung aus. Vor Ort stehen sie dadurch stets als Ansprechpartner bereit. Dies ermöglicht maßgeschneiderte und flexible Lösungen, die den spezifischen Bedürfnissen der Kunden und den lokalen Gegebenheiten entsprechen. Garant für die hohe Qualität der erbrachten Leistungen ist die handwerkliche Ausbildung, in der Fachwissen und anwendungsbezogene Herausforderungen vermittelt werden. Der Meistertitel, vergeben von der Handwerkskammer Düsseldorf, gilt als Gütesiegel für das Beherrschen des eigenen Gewerks und die Verpflichtung zur Einhaltung der branchenspezifischen Qualitätsrichtlinien.

2. Das Handwerk ist ein relevanter Wirtschaftsfaktor für Duisburg

Das Handwerk hat sich seit Jahren als starker Wirtschaftsfaktor in Duisburg etabliert. Mit 4.356 Handwerksbetrieben (2023) in der Stadt ist die Zahl der Unternehmen in den letzten zehn Jahren stark gestiegen. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den Beschäftigtenzahlen wider: 2022 waren 14.527 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im Handwerk verortet und stellten damit 8,13 % der sozialversicherten Gesamtbeschäftigung. Der Umsatz des Duisburger Handwerks lag im selben Jahr bei 2,03 Mrd. Euro und entspricht 4,38 % des Gesamtumsatzes in Duisburg.

3. Alles aus einer Hand: Mehrwert durch Vielseitigkeit

Das Duisburger Handwerk ist in seinen Rechtsformen und seiner fachlichen Kompetenz breit aufgestellt: 2.381 zulassungspflichtige Gewerke, 1.215 zulassungsfreie Gewerke und 760 handwerksähnliche Gewerbe bieten ihre Dienstleistungen und Produkte im Duisburger Stadtgebiet an. Diese Vielfalt ermöglicht eine bessere Marktanpassung und Risikostreuung, da die unterschiedlichen Geschäftsmodelle mit ihren rechtlichen Auflagen auf verschiedene Bedürfnisse und Anforderungen eingehen. Die 21 Innungen, in denen die Duisburger Handwerksbetriebe organisiert sind, bieten ökonomische Vorteile durch gemeinsame Interessenvertretung sowie eine enge Abstimmung im Bereich der Aus- und Weiterbildung neuer Fachkräfte. Zudem fördern sie Synergien zwischen verschiedenen Gewerken und Branchen, was Kooperationen und Innovationen erleichtert oder erst ermöglicht.

4. Stabilität trotz Krisen

Das Duisburger Handwerk hat sich in den letzten Jahren als robust und konkurrenzfähig erwiesen und hält mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Schritt. Ein Blick auf die Anzahl der Handwerksbetriebe zeigt, dass die Branche trotz multipler Krisenherde und exogener Schocks weiterhin wächst. Auch die Umsätze bleiben stabil. Selbst die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, die viele Branchen hart getroffen hat, führte im Handwerk in der Gesamtbilanz kaum zu nennenswerten Einbußen. Zwar agieren die Betriebe vorsichtig und bedacht, doch die Geschäftslage bleibt abseits konjunkturbedingter Schwankungen in der Breite stabil.

5. Zwischen Welthandel und Regionalität

Die starke lokale Vernetzung wirkt stabilisierend und mildert die Schwankungen auf internationalen Märkten. Handwerksbetriebe profitieren von Kooperationen mit lokalen Unternehmen und Verbindungen zu internationalen Industrien, die ihnen neue Kunden außerhalb der Region erschließen. Gleichzeitig sind sie ein verlässlicher Ansprechpartner für die Kunden vor Ort. In Zeiten der Krisen stellen internationale Lieferketten eine Herausforderung dar, doch die Grenznähe zu den Niederlanden ermöglicht den Betrieben, von der europäischen Arbeitnehmerfreizügigkeit zu profitieren. Grenzüberschreitende Kooperationen nehmen zu, und Zuwanderung bietet zudem Chancen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und innovative Impulse in die Unternehmen einzubringen.

6. Klimaschutz und Digitalisierung ermöglichen Wachstumspotenziale

Mit dem zunehmenden politischen Druck für eine klimaneutrale Wirtschaft steigt der Transformationsdruck auf Handwerksunternehmen. Eine Umstellung auf erneuerbare Energien senkt langfristig die Energiekosten und erhöht die wirtschaftliche Effizienz. Viele Betriebe zeigen sich aufgeschlossen für notwendige Veränderungen und sind investitionsbereit. Sie betonen jedoch die Notwendigkeit einer verlässlichen Rechtslage und verständlicher Bürokratie zur Gewährleistung von Planungssicherheit. Gleichzeitig erkennen die Unternehmen die Vorteile der Digitalisierung, die ihnen höhere Sichtbarkeit bei neuen Zielgruppen verschafft. Dies wirkt dem Fachkräftemangel entgegen und erhöht die Stabilität gegenüber externen Schocks

2 Das ist das Handwerk!

2.1 Definition des Handwerks

Im Jahr 1953 verabschiedete der Deutsche Bundestag eine neue Handwerksordnung (HwO), die eine einheitliche rechtliche Grundlage für das Handwerk etablierte. Die HwO legt bis heute die Definition und Struktur des Handwerks fest und regelt verschiedene Aspekte, darunter den Markteintritt neuer Unternehmen und Ausbildungsstandards. Ein Schlüsselement ist der Erwerb des Meisterbriefs, der sowohl für herausragende Fähigkeiten im jeweiligen Gewerk als auch für unternehmerisches Geschick und Führungsqualitäten steht. In 53 Gewerken ist es ausschließlich Handwerksmeisterinnen und -meistern oder Personen mit vergleichbarer Qualifikation gestattet, ein eigenständiges Unternehmen im Handwerk zu gründen und zu führen. Im Laufe der Jahre wurde die HwO im Zuge mehrerer Reformen angepasst, wodurch die Meisterpflicht in verschiedenen Gewerken aufgehoben und in anderen auch wieder eingeführt wurde.

Gemäß der HwO zählen Berufe zum Handwerk, wenn sie in die Anlagen A oder B der HwO aufgenommen sind. In der Anlage A der HwO sind zulassungspflichtige Gewerke aufgeführt, die der Meisterpflicht unterliegen. Das bedeutet, dass die Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber einen Meisterbrief oder eine vergleichbare Qualifikation, erwerben müssen, um den Betrieb führen zu dürfen. Alternativ können sie auch eine Betriebsleiterin oder einen Betriebsleiter mit entsprechender Qualifikation einstellen. Die Meisterpflicht dient der Sicherstellung hoher Qualitätsstandards, der Gefahrgeneignetheit und dem Schutz von Verbraucherinteressen, da sicherheitsrelevante Aufgaben übernommen werden müssen. Zudem wird eine hohe Ausbildungsleistung gewährleistet und bestimmte Aspekte des Kulturgüterschutzes, wie beispielsweise beim Gewerk des Orgelbauers, können bewahrt werden.

Falls kein Meisterbrief erworben wird, gibt es für das Betreiben von Handwerksunternehmen die Alternative der Altgesellenregelung. Diese Regelung erlaubt gemäß der HwO unter bestimmten Bedingungen die Gründung und Leitung eines Unternehmens für ein zulassungspflichtiges Handwerk der Anlage A, ohne dass ein Meisterbrief erforderlich ist. Laut diesen Bestimmungen müssen Gesellen nach erfolgreich abgelegter Gesellenprüfung eine Tätigkeit von mindestens sechs Jahren nachweisen, von denen vier Jahre in einer leitenden Position ausgeübt wurden. Allerdings



gilt die Altgesellenregelung nicht für besonders gefahrenträchtige Handwerke. Zu ihnen gehören das Augenoptiker-, Hörakustiker-, Orthopädietechniker-, Orthopädieschuhmacher-, Zahntechniker- und Schornsteinfegerhandwerk. Laut § 8 der Handwerksordnung können in Ausnahmefällen Bewilligungen zur Eintragung in die Handwerksrolle erteilt werden, sofern der Antragsteller die erforderlichen Kenntnisse sowie Fertigkeiten nachweist und die Ablegung der Meisterprüfung eine unzumutbare Belastung darstellt oder eine vergleichbare Prüfung bereits erfolgreich abgelegt wurde.

Wenn ein Gewerk über ein zulassungspflichtiges Handwerk eröffnet wird, werden diese in einer Liste (Handwerksrolle) der zuständigen Handwerkskammer erfasst. Außerdem resultiert mit dem Bestehen der Meisterprüfung nicht nur die Berechtigung zum Marktzugang, sondern auch das Absolvieren der Ausbildereignungsprüfung.

Neben den zulassungspflichtigen Gewerken gibt es die zulassungsfreien Gewerke. Diese sind in der Anlage B Abschnitt 1 der HwO aufgeführt. Für diese Handwerke liegt keine Meisterpflicht vor, jedoch besteht die Möglichkeit, freiwillig die Meisterprüfung abzulegen. Das Ablegen der Meisterprüfung bringt einige Vorteile mit sich. Zum einen handelt es sich um eine standardisierte Prüfung, die von der Handwerkskammer abgenommen wird, was den Kunden und Kundinnen ein Signal von hoher Produkt- und Dienstleistungsqualität vermittelt. Zum anderen ermöglicht die abgeschlossene Meisterprüfung der Betriebsinhaberin dem Betriebsinhaber ohne Abitur ein Studium zu beginnen.

Weiter wurden 1965 die handwerksähnlichen Gewerbe eingeführt, die heute in Anlage B Abschnitt 2 der HwO gelistet sind. Diese Gewerbe können ebenfalls ohne den Abschluss einer Meisterprüfung ausgeübt werden und gehören im engeren Sinne nicht zum Handwerk. Die in Anlage B gelisteten Gewerbe werden in den Verzeichnissen der zulassungsfreien Handwerke sowie der handwerksähnlichen Gewerbe von den Handwerkskammern geführt.

Arten	Zulassungspflichtige Handwerke	Zulassungsfreie Handwerke	Handwerksähnliche Gewerbe
Anlage in der Handwerksordnung	Anlage A	Anlage B Abschnitt 1	Anlage B Abschnitt 2
Selbständige Ausübung des Gewerbes	Meistertitel erforderlich	Kein Meistertitel erforderlich	Kein Meistertitel erforderlich

Tabelle 1: Anlagen der Handwerksordnung

Gewerke der Handwerksordnung; Stand 2024

Zulassungspflichtige Handwerke

■ 53 Handwerksberufe der Anlage A

1 Augenoptiker	27 Klempner
2 Bäcker	28 Konditor
3 Behälter und Apparatebauer	29 Kraftfahrzeugtechniker
4 Boots- und Schiffbauer	30 Land- und Baumaschinenmechatroniker
5 Böttcher	31 Maler und Lackierer
6 Brunnenbauer	32 Maurer und Betonbauer
7 Büchsenmacher	33 Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik
8 Chirurgiemechaniker	34 Metallbauer
9 Dachdecker	35 Ofen- und Luftheizungsbauer
10 Dreschler (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher	36 Orgel- und Harmoniumbauer
11 Elektromaschinenbauer	37 Orthopädienschuhmacher
12 Elektrotechniker	38 Orthopädietechniker
13 Estrichleger	39 Parkettleger
14 Feinwerkmechaniker	40 Raumausstatter
15 Fleischer	41 Rollladen- und Sonnenschutztechniker
16 Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	42 Schilder- und Lichtreklamehersteller
17 Friseure	43 Schornsteinfeger
18 Gerüstbauer	44 Seiler
19 Glasbläser und Glasapparatebauer	45 Steinmetz und Steinbildhauer
20 Glaser	46 Straßenbauer
21 Glasveredler	47 Stuckateure
22 Hörakustiker	48 Tischler
23 Informationstechniker	49 Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer
24 Installateur und Heizungsbauer	50 Werkstein und Terrazzohersteller
25 Kälteanlagenbauer	51 Zahntechniker
26 Karosserie- und Fahrzeugbauer	52 Zimmerer
	53 Zweiradmechaniker

Zulassungsfreie Handwerke

■ 41 Handwerksberufe der Anlage B Abschnitt 1

1 Bestatter	22 Kürschner
2 Bogenmacher	23 Maßschneider
3 Brauer und Mälzer	24 Metall- und Glockengießer
4 Buchbinder	25 Metallbildner
5 Edelsteinschleifer und -graveure	26 Metallblasinstrumentenmacher
6 Feinoptiker	27 Modellbauer
7 Fotografen	28 Modisten
8 Galvaniseure	29 Müller
9 Gebäudereiniger	30 Präzisionswerkzeugmechaniker
10 Geigenbauer	31 Print- und Medientechnologen (Drucker, Siebdrucker, Flexografen)
11 Glas- und Porzellanmaler	32 Sattler und Feintäschner
12 Gold- und Silberschmiede	33 Schuhmacher
13 Graveure	34 Segelmacher
14 Handzuginstrumentenmacher	35 Textilgestalter (Sticker, Weber, Klöppler, Posamentierer, Stricker)
15 Holz- und Bautenschützer (Mauerschutz und Holzimprägnierung in Gebäuden)	36 Textilreiniger
16 Holzbildhauer	37 Uhrmacher
17 Holzblasinstrumentenmacher	38 Vergolder
18 Keramiker	39 Wachszieher
19 Klavier- und Cembalobauer	40 Weinküfer
20 Korb- und Flechtwerkgestalter	41 Zupfinstrumentenmacher
21 Kosmetiker	

Tabelle 2: Gewerke der Handwerksordnung; Stand 2024; Zulassungspflichtige und zulassungsfreie Gewerke

Gewerke der Handwerksordnung: Stand 2024

Handwerksähnliche Gewerbe

■ 52 Handwerksberufe der Anlage B Abschnitt 2

1 Änderungsschneider (ehemals Flickschneider)	28 Kabelverleger im Hochbau (ohne Anschlussarbeiten)
2 Appreteure, Dekateure	29 Klavierstimmer
3 Asphaltierer (ohne Straßenbau)	30 Kunststopfer
4 Ausführung einfacher Schuhreparaturen	31 Lampenschirmhersteller (Sonderanfertigung)
5 Bautrocknungsgewerbe	32 Maskenbildner
6 Betonbohrer und -schneider	33 Metallsägen-Schärfer
7 Bodenleger ⁸ Bügelanstalten für Herren-Oberbekleidung	34 Metallschleifer und Metallpolierer
9 Bürsten- und Pinselmacher	35 Muldenhauer
10 Daubenhauer	36 Plisseebrenner
11 Dekorationsnäher (ohne Schaufensterdekoration)	37 Rammgewerbe (Einrammen von Pfählen im Wasserbau)
12 Einbau von genormten Baufertigteilen (z. B. Fenster, Türen, Zargen, Regale)	38 Requisiteure
13 Eisenflechter	39 Rohr- und Kanalreiniger
14 Fahrzeugverwerter	40 Schirmmacher
15 Fleckteppichhersteller	41 Schlagzeugmacher
16 Fleischzerleger, Ausbeiner	42 Schnellreiniger
17 Fuger (im Hochbau)	43 Sonstige (Sonderregelungen einschl. Bestandsschutz)
18 Gerber	44 Speiseeishersteller (mit Vertrieb von Speiseeis mit üblichem Zubehör)
19 Getränkeleitungsreiniger	45 Steindrucker
20 Handschuhmacher	46 Stoffmaler
21 Herstellung von Drahtgestellen für Dekorationszwecke in Sonderanfertigung	47 Tankschutzbetriebe (Korrosionsschutz von Öltanks für Feuerungsanlagen ohne chemische Verfahren)
22 Holzblockmacher	48 Teppichreiniger
23 Holz-Leitermacher (Sonderanfertigung)	49 Textil-Handdrucker
24 Holzreifenmacher	50 Theater- und Ausstattungsmaler
25 Holzschindelmacher	51 Theaterkostümnäher
26 Holzschuhmacher	52 Theaterplastiker
27 Innerei-Fleischer (Kuttler)	

Tabelle 3: Gewerke der Handwerksordnung; Stand 2024; Handwerksähnliche Gewerbe

2.2 Gesellschaftliche Bedeutung des Handwerks

Aufgrund seiner regionalen Verankerung spielt das Handwerk für verschiedene Bevölkerungsgruppen eine zentrale Rolle und ist sowohl für große Industrieunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen (KMUs) als auch für die Bürger und Bürgerinnen von großer Bedeutung. Den einzelnen Handwerksunternehmen übergeordnet existieren mehrere Organisationsinstanzen, die die Interessen und Anliegen des Handwerks vertreten und koordinieren. Zu ihnen gehören unter anderem die auf städtischer Ebene organisierten gewerkspezifischen Innungen. Sie vertreten die Interessen einzelner Gewerke. Den Innungen ist als Dachverband eine Kreishandwerkerschaft übergeordnet. Sie vereint die Innungen einer Stadt oder eines Landkreises in sich und tritt als Akteur auf der regionalen Ebene auf. Während sowohl die Mitgliedschaft in den Innungen und damit in der Kreishandwerkerschaft freiwillig ist, ist die Zugehörigkeit zu einer Handwerkskammer für jeden Betrieb verpflichtend.

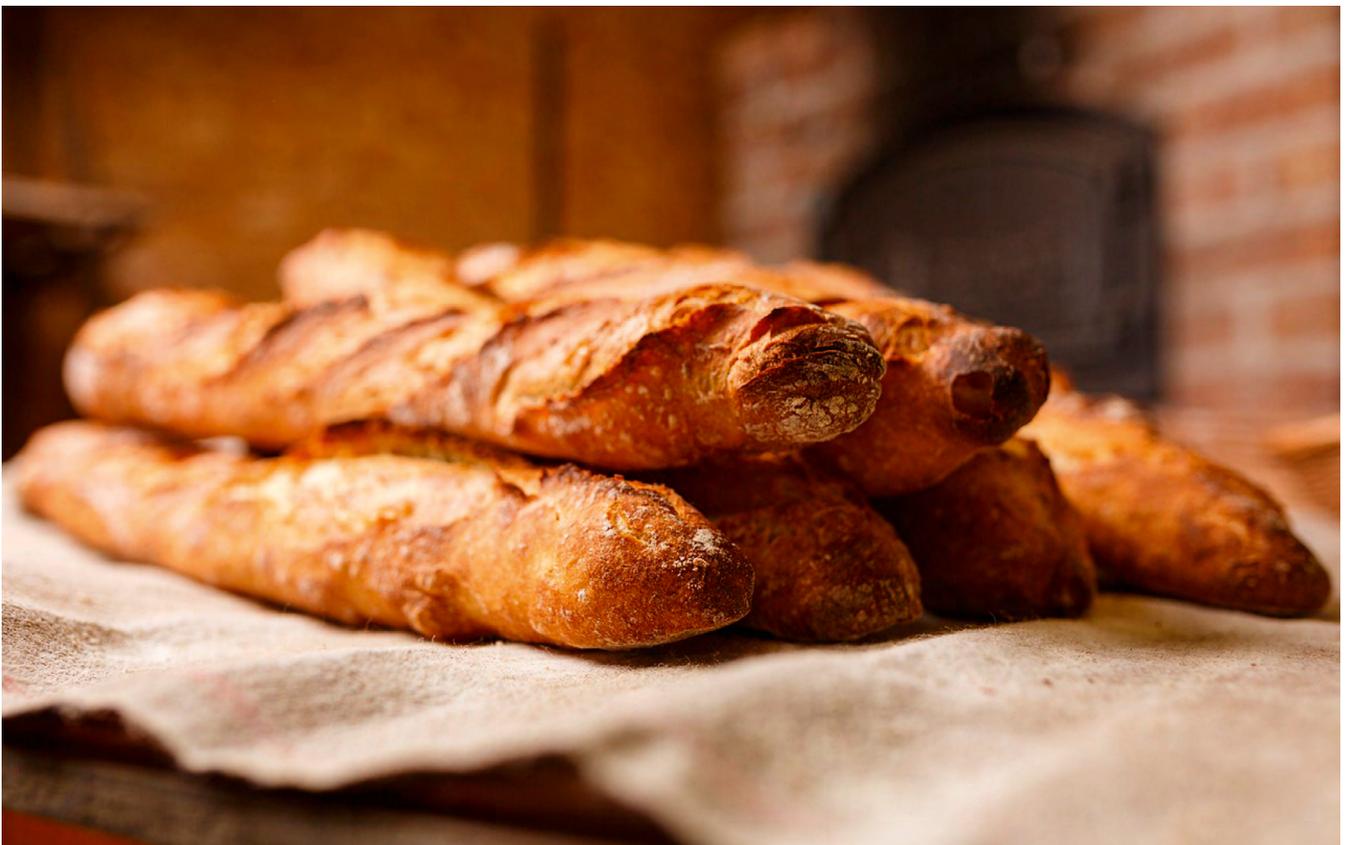
Die Handwerkskammern sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Als solche übernehmen sie ebenfalls die Interessenvertretung des Handwerks in ihrem Zuständigkeitsbereich. Sie sind darüber hinaus aber auch für die Organisation von Prüfungen, das Verleihen des Meistertitels sowie die Qualitätssicherung und die Beratung und Unterstützung der Handwerksbetriebe zuständig. Im europäischen Vergleich ist dieses System nahezu einzigartig. Die Vergabe des Meistertitels ist im Unterschied zu anderen europäischen Ländern in vielen Gewerken eine Pflichtqualifikation, die nicht nur das Beherrschen des eigenen Gewerks nachweist, sondern auch betriebswirtschaftliches, rechtliches und pädagogisches Wissen. Der Titel steht somit auch symbolisch für die lange Tradition und die Qualitätsansprüche des deutschen Handwerks.



Für die Bürgerinnen und Bürger bietet das Handwerk maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen. Diese reichen von Reparatur- und Installationsdienstleistungen im Wohnbereich über die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln wie Brot, bis hin zur Reparatur von Kraftfahrzeugen oder anderen Fortbewegungsmitteln. Durch seine regionale Präsenz und direkte Erreichbarkeit ist das Handwerk ein lebensnaher Bestandteil der Alltagsrealität vieler Bürgerinnen und Bürger Duisburgs. Als solcher genießt es besonderes Vertrauen, da die Menschen hinter den Dienstleistungen für die Endverbraucher direkt ansprechbar sind. Zudem ist es in der Lage auch bei akuten Anliegen möglichst schnell Abhilfe bereitzustellen. Nicht selten entstehen zwischen Bürgern und Handwerksunternehmen persönliche Kontakte, die in einer jahrelangen vertrauensvollen Zusammenarbeit münden. Viele Betriebe engagieren sich auch als Sponsoren für gemeinnützige Projekte.



Das Handwerk trägt mit seinen Dienstleistungen und Produkten wesentlich zur regionalen Wirtschaft bei, indem es zahlreiche Arbeits- und Ausbildungsplätze schafft und die Innenstädte diversifiziert. Viele Handwerksbetriebe sind kleine bis mittlere, oft familiengeführte Unternehmen, die durch ihre individuelle Beratung und maßgeschneiderte Angebote auf die spezifischen lokalen Bedarfe eingehen können und somit eine wichtige soziale als auch wirtschaftliche Rolle in der Gesellschaft einnehmen. Mit seiner lokalen Wertschöpfung, der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und seiner essenziellen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit alltäglichen Dienstleistungen, bildet das Handwerk damit einen unverzichtbaren Baustein im Wirtschaftsgefüge der Stadt.



3 Regionale Wirtschaftskraft des Handwerks

Trotz der historisch starken Prägung Duisburgs durch Bergbau und Schwerindustrie spielt das Handwerk nach wie vor eine zentrale Rolle in der Wirtschaft und Gesellschaft der Stadt. Handwerksbetriebe schaffen zahlreiche Arbeitsplätze in vielfältigen Branchen wie Bau, Elektrotechnik und Metallverarbeitung und tragen damit maßgeblich zur wirtschaftlichen Stabilität und zum sozialen Gefüge bei. Die statistischen Daten des Handwerksrollenbestands 2023 belegen die Vielfalt und Bedeutung des Handwerks in Duisburg und zeigen die Verteilung der Betriebe sowie die Beschäftigungslage in den verschiedenen Gewerbebereichen.¹

3.1 Überblick der Handwerksbetriebe

In Duisburg sind im Jahr 2023 insgesamt 4.536 Handwerksbetriebe registriert, die eine wesentliche Säule der regionalen Wirtschaft darstellen. Je nach Zuordnung der Gewerke gelten unterschiedliche rechtliche und qualifikationsbezogene Anforderungen für deren Ausübung.

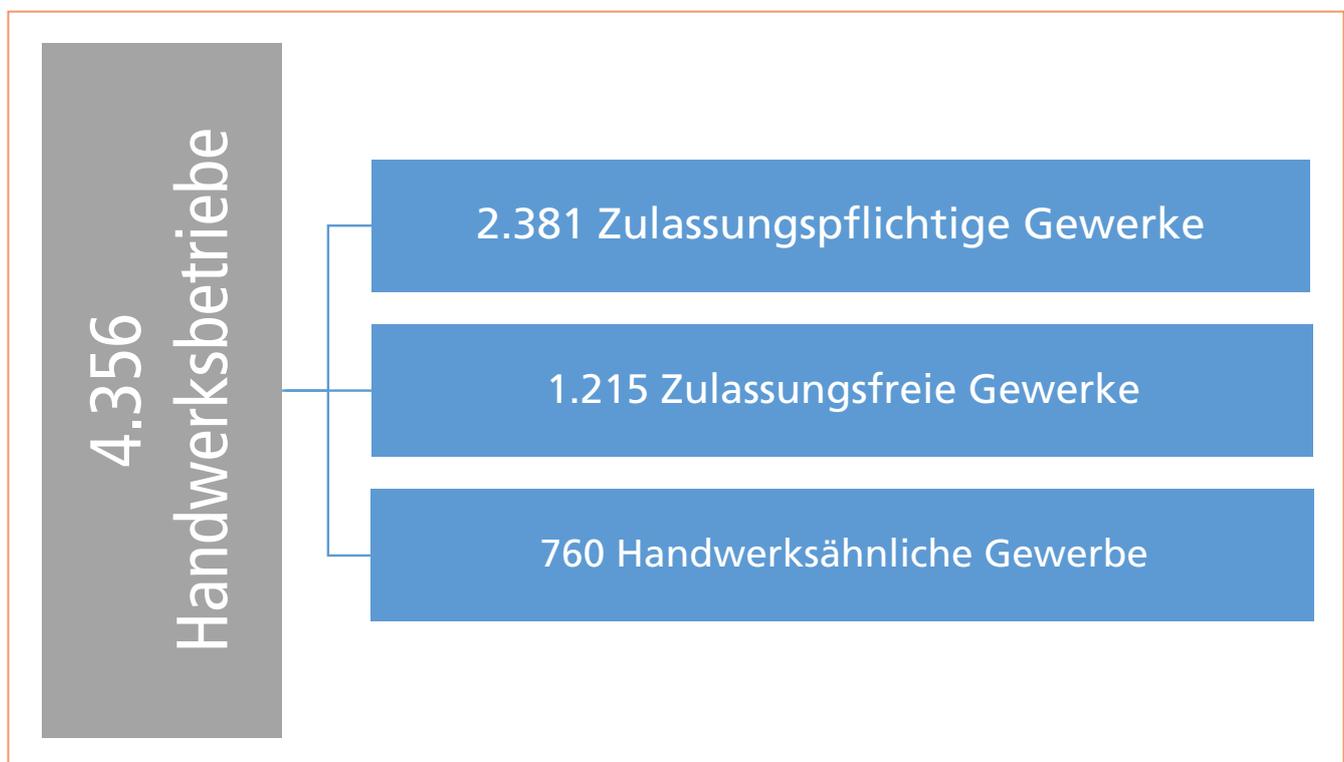


Abbildung 1: Anzahl und Zuordnung der Handwerksbetriebe 2023 ²

Die größte Gruppe bilden die zulassungspflichtigen Gewerke, zu denen 2.381 Betriebe gehören (Abb. 1). Diese Gewerke unterliegen besonderen gesetzlichen Bestimmungen, die in der Regel eine hohe formale Qualifikation wie den Meisterbrief voraussetzen. Daneben existieren 1.215 zulassungsfreie Gewerke, die nicht das gleiche Qualifikationsanforderungen erfordern und somit einen erleichterten Zugang zur handwerklichen Selbstständigkeit ermöglichen.

Schließlich gibt es in Duisburg 760 handwerksähnliche Gewerke. Diese Betriebe sind nicht den traditionellen Handwerken zuzurechnen. In ihrer Ausübung ähneln sie den handwerklichen Tätigkeiten, erfordern jedoch nicht das gleiche Niveau an Qualifikation. Die handwerksähnlichen Gewerke übernehmen oft Nischenaufgaben und spiegeln die zunehmende Diversifizierung und Spezialisierung im Handwerkssektor wider.

¹ Statistisches Bundesamt, 2024, Statistisches Landesamt NRW, 2024

² Betriebsstatistik Handwerkskammer Düsseldorf, Stand 12.2023

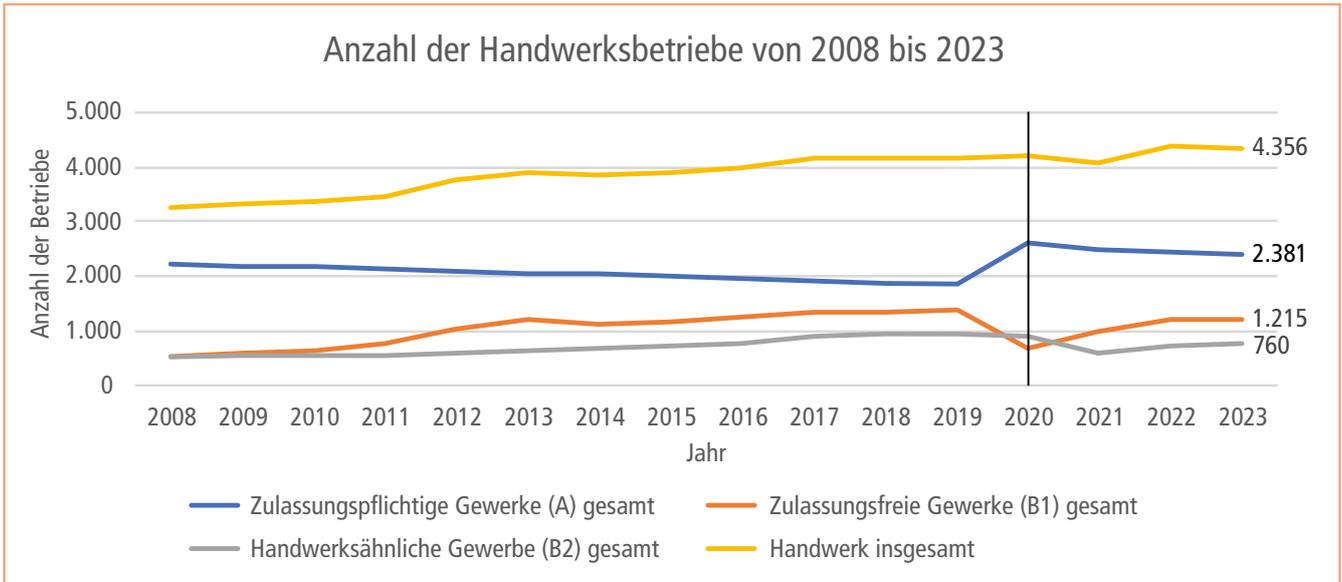


Abbildung 2: Anzahl der Handwerksbetriebe von 2008 bis 2023³

Im Zeitverlauf von 2008 bis 2023 wird deutlich, dass die zulassungspflichtigen Gewerke die größte Anzahl an Betrieben stellen (Abb. 2). Allerdings ist ein leichter Rückgang von 2.209 Betrieben im Jahr 2008 auf 1.859 Betriebe im Jahr 2019 zu beobachten. Der sprunghafte Anstieg der zulassungspflichtigen Gewerke, einhergehend mit dem Rückgang einiger hundert zulassungsfreien Betriebe im Jahr 2020, ist mit der Verabschiedung des vierten Gesetzes zur Änderung der Handwerksordnung und anderer handwerksrechtlicher Vorschriften zu erklären. Darin wurde für zwölf zulassungsfreie Handwerke der Anlage B1 (HwO) die Meisterpflicht wieder eingeführt, die seitdem in der Anlage A (HwO) aufgeführt sind. Dem daraus resultierenden Höchststand im Jahr 2020 folgte ein leichter Abwärtstrend, der bis zum Ende des Beobachtungszeitraums 2023 anhält.

Die zulassungsfreien Gewerke erlebten im Gegensatz dazu im Zeitraum von 2008 bis 2019 ein starkes Wachstum. Die Zahl der Betriebe stieg von 529 im Jahr 2008 auf 1.384 im Jahr 2019. Dieses Wachstum spiegelt die zunehmende Flexibilität und Offenheit des Handwerkssektors wider, die es neuen Unternehmern erleichtert, in den Markt einzu-



³ Stand der Handwerksrollen, Handwerkskammer Düsseldorf 2023

treten. Nach der vierten Handwerksnovelle und der Verschiebung einiger Gewerke in die zulassungspflichtige Anlage A (HwO) ist nach kurzer Zeit erneut ein Anstieg der Betriebsanzahl zu beobachten.

Die handwerksähnlichen Gewerbe verzeichneten bis 2019 einen kontinuierlichen Anstieg der Betriebszahlen von 523 im Jahr 2008 auf 943 im Jahr 2019. Nach einem Rückgang 2020 sank die Zahl weiter auf 574 Betriebe im Jahr 2021. Statistisch werden an dieser Stelle die Auswirkungen der 2020 ausgebrochenen Corona-Pandemie am deutlichsten sichtbar.

Handwerksbetriebe mit direktem Kundenkontakt wie Bäcker oder Friseure mussten ihren Betrieb teilweise über Wochen und Monate einschränken oder einstellen. Unterbrochene Lieferketten, stornierte Aufträge und zurückgehaltene Investitionen führten zu Umsatzeinbußen, die besonders kleinere Betriebe aufgrund nicht ausreichender Finanzmittel nicht abfedern konnten. Infolgedessen kam es teils zu Betriebsschließungen. Seit 2021 ist jedoch vor allem bei den zulassungsfreien und handwerksähnlichen Gewerken wieder ein Aufwärtstrend zu erkennen, der bis zum aktuell verfügbaren Datenstand Ende 2023 anhält.

Im gesamten Beobachtungszeitraum ist ein deutlicher Anstieg der Handwerksbetriebe in Duisburg erkennbar. Zwischen 2008 und 2023 wuchs die Zahl der Unternehmen um 1.095. Der Rückgang einiger Betriebe in den Jahren 2020 und 2021 ist, wie bereits erläutert, auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen. Nach der Pandemie verursachten vor allem die Energie- und Inflationskrise, ausgelöst durch den Ukraine-Krieg 2021, zusätzliche Kosten und Unsicherheiten. In energieintensiven Betrieben, wie Bäckereien, führten die steigenden Energiekosten zu erheblichen Mehrbelastungen. Gleichzeitig belasteten die erhöhten Material- und Transportkosten die Betriebe weiter. Diese Kosten wurden teilweise an die Kunden weitergegeben, was bei preissensiblen Dienstleistungen zu Nachfragerückgang und verschlechterter Auftragslage führte. Die kumulierten Effekte führten zu Liquiditätsproblemen und Betriebsschließungen.

Die konstant bleibende Zahl der Duisburger Handwerksbetriebe im Beobachtungszeitraum belegt, dass das Duisburger Handwerk robust und resilient gegenüber vergangenen multiplen exogenen Krisen ist. Trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfelds gelingt es dem Großteil der Betriebe, den zusätzlichen Belastungen entgegenzuwirken und den Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten.

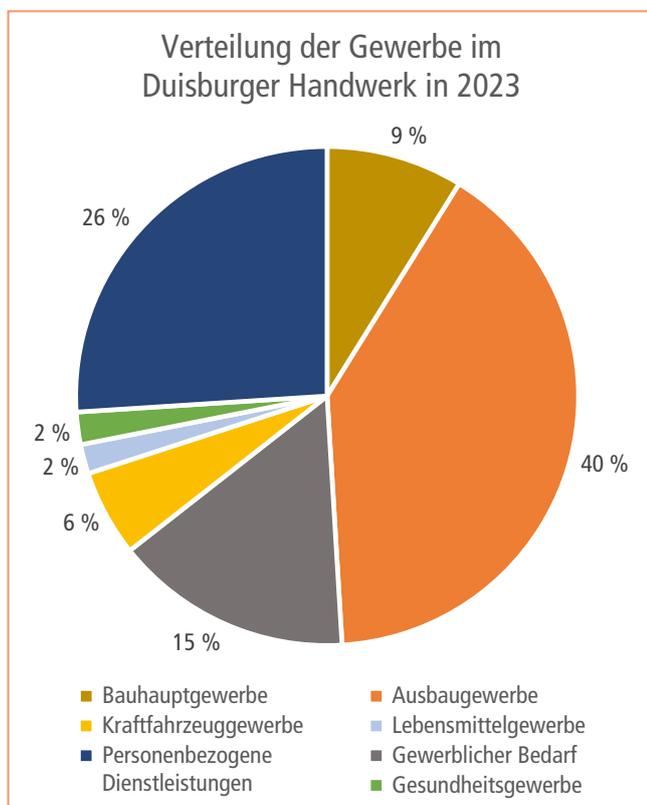


Abbildung 3: Verteilung der Gewerbe in Duisburg 2023 ⁴

Der Blick auf die Duisburger Handwerkslandschaft im Jahr 2023 offenbart ein weitgehend diversifiziertes Gewerbefeld mit einer deutlichen Dominanz des Ausbaugewerbes, das einen Anteil von 40 % einnimmt (Abb. 3). Dieser Sektor umfasst eine Vielzahl von spezialisierten Tätigkeiten, die insbesondere im Bauwesen und bei der Renovierung von Gebäuden eine wesentliche Funktion erfüllen.

Die hohe Präsenz des Ausbaugewerbes spiegelt die Bedeutung des Bau- und Renovierungssektors in Duisburg wider, sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich. Der zweitgrößte Sektor, die personenbezogenen Dienstleistungen, stellt mit 26 % etwa ein Viertel der Handwerksbranche in Duisburg.

Dieser Bereich umfasst Handwerke, die direkt mit der Erbringung von Dienstleistungen an Personen verbunden sind, wie beispielsweise Friseure oder Kosmetiker. Handwerksunternehmen, die ihre Leistungen überwiegend für andere Unternehmen und nicht direkt für Endverbraucher erbringen, haben einen Anteil von 15 % am gesamten Handwerk.

⁴ Betriebsentwicklung nach einzelnen Gewerken, Handwerkskammer Düsseldorf 2023

Unter den Gewerben, die weniger als zehn Prozent der gesamten Gewerbelandschaft ausmachen, befinden sich das Bauhauptgewerbe mit 9 %, das Kraftfahrzeuggewerbe mit 6 %, das Lebensmittelgewerbe mit 2 % sowie das Gesundheitsgewerbe, das ebenfalls einen Anteil von 2 % einnimmt. Diese Sektoren spielen eine entscheidende Rolle für die Grundversorgung der Bevölkerung sowie deren allgemeines Wohlbefinden.



Anzahl der Handwerksbetriebe in Duisburg nach Betriebsalter in 2024

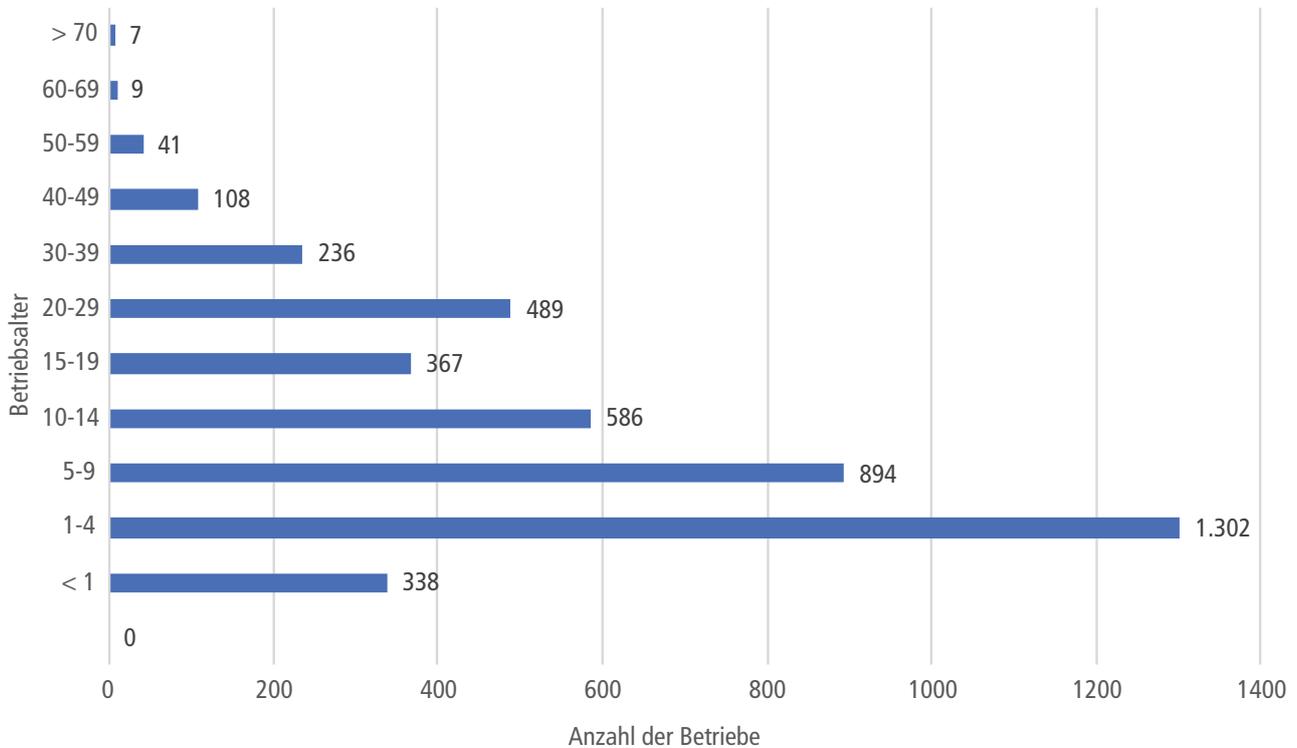


Abbildung 4: Anzahl der Handwerksbetriebe in Duisburg nach Betriebsalter in 2024 ⁵

Hinsichtlich des Alters der Betriebe im Frühjahr 2024 ist eine klare Dominanz junger Unternehmen erkennbar (Abb. 4). Die Mehrheit der Betriebe weist ein Alter zwischen 1 und 9 Jahren auf, was auf eine erhöhte Gründungsaktivität in den letzten Jahren schließen lässt. Die absolute Zahl der Betriebe nimmt in den höheren Altersklassen ab, insbesondere nach der 10-Jahres-Marke. Die begrenzte Betriebsdauer der Handwerksunternehmen lässt sich auf verschiedene Gründe zurückführen. Darunter gehören unter anderem Betriebsschließungen aus unterschiedlichen Ursachen, Fusionen, Änderungen der Unternehmensstruktur oder der Kauf durch andere Unternehmen.

⁵ Zählung Handwerkskammer Düsseldorf, Stand: 04.2024



Insgesamt verdeutlicht die Altersverteilung eine dynamische Unternehmenslandschaft, die durch eine hohe Anzahl junger, sich noch in der Entwicklungsphase befindender Betriebe geprägt ist. Betriebe mit einem Alter von über 50 Jahren sind in der Statistik besonders selten. Dies hebt die langfristigen Herausforderungen hervor, denen Unternehmen im Laufe der Zeit ausgesetzt sind. Ein Betrieb muss über Jahrzehnte in der Lage sein, sich den verändernden Markt- und Wettbewerbsbedingungen anzupassen: Technologischer Wandel erfordert Innovations- und Risikobereitschaft. Demografische Veränderungen verlangen eine angepasste Such- und Marketingstrategie zur Gewinnung neuer Fachkräfte. Bestandskunden müssen

langfristig an den Betrieb gebunden und neue Zielgruppen erschlossen werden. Exogene Einflussfaktoren wie Gesetzesänderungen oder Wirtschaftskrisen bedingen Anpassungsfähigkeit und finanzielle Rücklagen. Nicht zuletzt müssen die Nachfolge und Übergabe des Betriebs an die nächste Generation geplant und umgesetzt werden, um den Fortbestand zu sichern. All diese Einflussfaktoren führen auch zur Schließung eines Betriebs und untermauern, warum nur wenige Betriebe den Status eines über mehrere Generationen und Jahrzehnte bestehenden Traditionsunternehmens erreichen.



Abbildung 5: Rechtsformen der Handwerksbetriebe in 2023 ⁶

⁶ Creditreform, 2024

Die Duisburger Handwerksbetriebe existieren in einer Vielzahl unterschiedlicher Rechtsformen (Abb. 5). Dominierend ist das Einzelunternehmen. Hierzu zählen 3.288 Betriebe, was über 75 % der Unternehmen entspricht. Darauf folgen GmbHs mit 723 Betrieben (17 %). Weitere Rechtsformen umfassen die Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) (UG) (105 Betriebe) Einzelfirmen im Handelsregister (79 Betriebe) und die Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) (78 Betriebe). Auf jeweils unter 15 Betriebe entfallen die Kommanditgesellschaften (KG) (14 Betriebe), offene Handelsgesellschaften (OHG) (7 Betriebe), Aktiengesellschaften (AG) (3 Betriebe) und Limiteds (2 Betriebe). Die sonstige private Rechtsform sowie die Unternehmen der öffentlichen Hand weisen jeweils ein Betrieb auf. Die gewählte Rechtsform hängt von verschiedenen Faktoren ab, die sich an den Eigenschaften und dem Zweck des jeweiligen Betriebs orientieren. Dazu gehören unter anderem die finanziellen Ressourcen, die Größe, die Anzahl der Gesellschafter und das Haftungsrisiko.

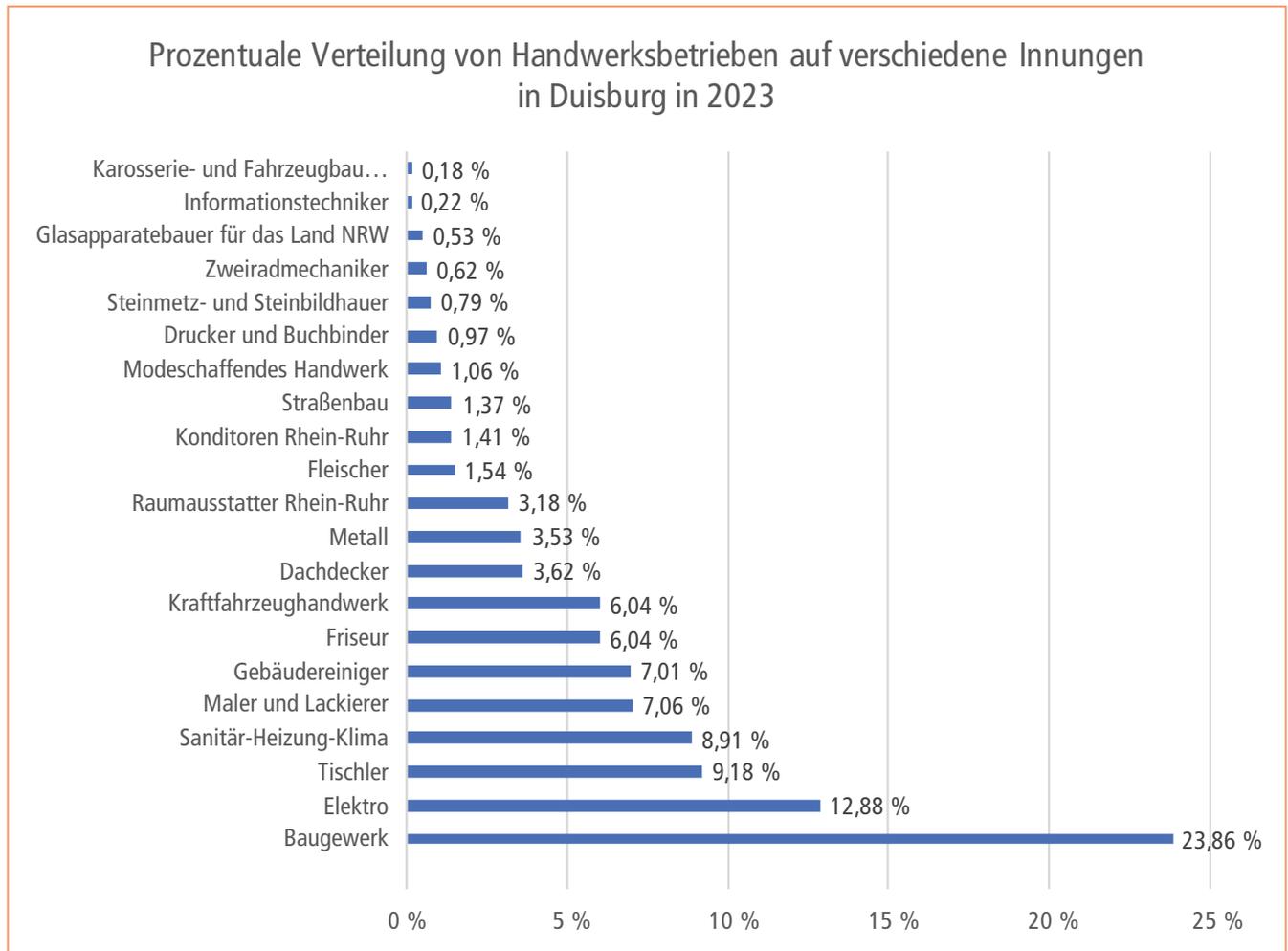


Abbildung 6: Prozentuale Verteilung von Handwerksbetrieben auf verschiedene Innungen in Duisburg 2023⁷

Innungen sind regionale Berufsverbände, die eine gemeinsame Vertretung des jeweiligen Handwerkssektors darstellen. Sie spielen eine zentrale Rolle für die Organisation deutscher Handwerksbetriebe. Sie nehmen die Rolle eines kollektiven Vertreters ihrer Mitglieder in der politischen Landschaft ein, fördern die Vernetzung zwischen den Handwerksbetrieben, bieten beratende Unterstützung an und gewährleisten die Qualität des Handwerks, indem sie Branchenstandards etablieren und Weiterbildungsmöglichkeiten bereitstellen. Zudem agieren sie als Vermittler zwischen Meistern, Gesellen und Lehrlingen sowie den Betrieben. Darüber hinaus haben Innungen die Möglichkeit, sich auf Landes- und Bundesebene zu Innungsverbänden zusammenzuschließen, um Netzwerk- und Lobbyarbeit betreiben zu können. Die jeweils zuständige Handwerkskammer hat die Rechtsaufsicht. Die Mitgliedschaft in einer solchen Innung steht jedem Betrieb frei.⁸

⁷ Creditreform 2024

⁸ Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade 2024, online verfügbar unter <https://www.hwk-bls.de/artikel/kreishandwerkerschaften-innungen-22,0,482.html#adressen>

Abbildung 6 zeigt alle Handwerksunternehmen in Duisburg, die theoretisch einer Innung zugeordnet werden könnten, unabhängig von ihrer tatsächlichen Mitgliedschaft. Diese Betrachtung geht daher über die aktuelle Mitgliederstruktur der Innungen hinaus und stellt keinen Durchschnittswert der gegenwärtig in den Innungen organisierten Unternehmen dar. Demnach entfallen in Duisburg 23,86 % der Handwerksbetriebe auf die Baugewerkinnung und 12,88 % auf die Elektroinnung, die damit die zahlenmäßig größten Innungen darstellen. Weitere bedeutende Innungen sind die Sanitär-Heizung-Klima-Innung mit 8,91 %, die Maler- und Lackierer-Innung mit 7,06 % sowie die Gebäudereiniger-Innung mit 7,01 %. Auf die Friseur- und die Kraftfahrzeughandwerksinnung entfallen jeweils 6,04 %, während die restlichen Innungen jeweils einen Anteil von unter 4 % der organisierten Betriebe enthalten. Insgesamt sind in Duisburg über 18 % aller Handwerksbetriebe in einer Fachinnung eingetragen.

3.2 Beschäftigungszahlen

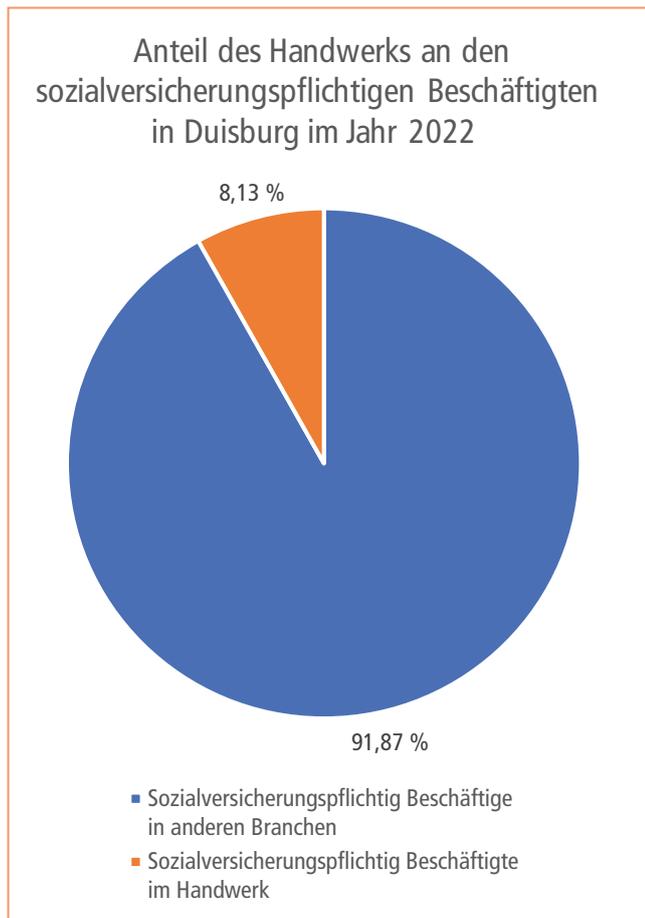


Abbildung 7 zeigt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Handwerk im Vergleich zur Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Duisburg. Im Jahr 2022 beträgt die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Duisburg 178.645, von denen 14.527 bzw. 8,13 % im Handwerk tätig sind. Das Handwerk stellt somit in Duisburg einen bedeutenden Faktor für die Schaffung und Sicherung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse dar und leistet einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktstabilität.

Abbildung 7: Anteil des Handwerks an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Duisburg 2022 ⁹

⁹ Landesdatenbank NRW, 2024

Die Daten der Handwerkszählung des statistischen Landesamtes aus dem Jahr 2022 veranschaulichen die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, aufgeschlüsselt nach den Handwerksgerberben (Abb. 8). Das Ausbaugewerbe stellt mit 5.686 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten das größte Gewerbe dar, gefolgt vom gewerblichen Bedarf mit 3.165 Beschäftigten und dem Baugewerbe mit 1.911 Beschäftigten. Im Kraftfahrzeug- und Lebensmittelgewerbe sind 1.255 bzw. 1.178 sozialversicherungspflichtige Personen tätig. Das Gesundheitsgewerbe mit 551 und das Gewerbe der personenbezogenen Dienstleistungen mit 781 bilden aktuell die kleinsten Gruppen.

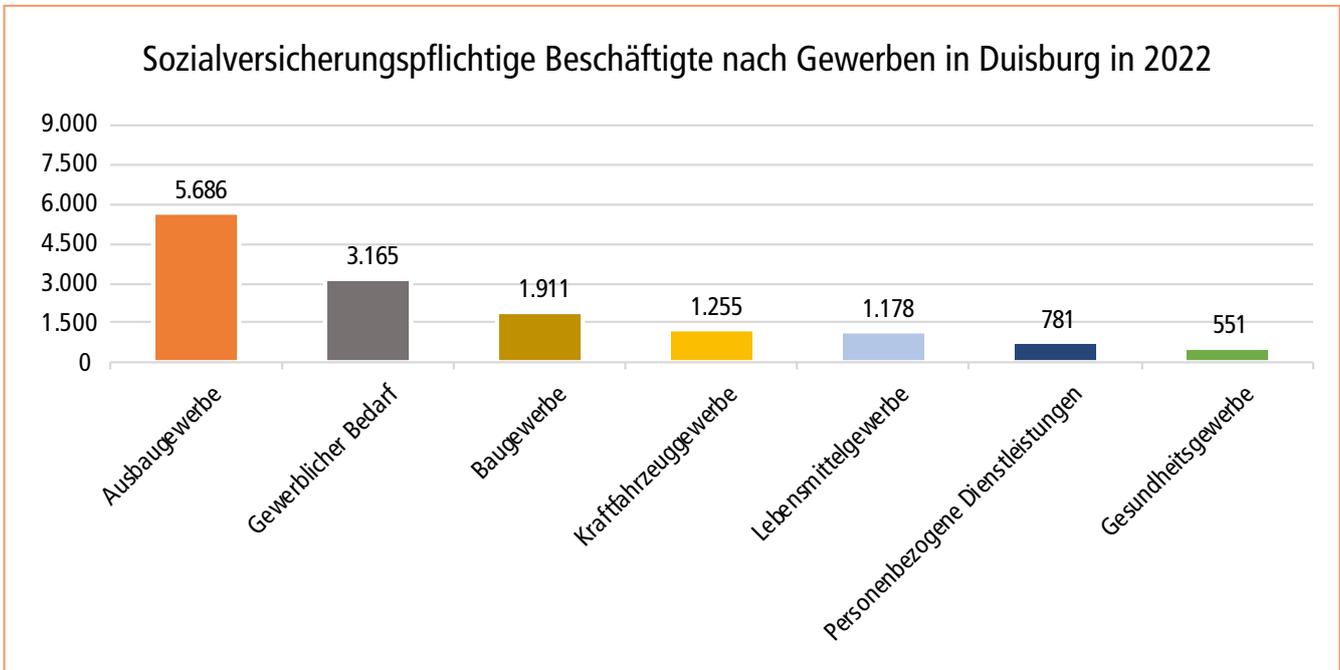


Abbildung 8: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Gewerben in Duisburg 2022 ¹⁰

Die Daten belegen, dass in Duisburg eine hohe Nachfrage nach Bau- und gewerblichen Dienstleistungen besteht, insbesondere im Ausbaugewerbe und Handwerk. Zurückzuführen ist dies auf eine lange Niedrigzinsphase der europäischen Zentralbank, die die Fremd- und Kreditfinanzierung langfristiger Bauvorhaben begünstigte und sich daher für die Schaffung sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung besonders eignete. Die hohe Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kraftfahrzeuggewerbe und der privaten Handwerke deutet auf eine starke Nachfrage nach Reparatur-, Wartungs- und handwerklichen Dienstleistungen hin. Auch hier kann der hohe Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung auf günstige Wirtschaftsbedingungen wie eine lange Phase niedriger Inflation zurückgeführt werden.



¹⁰ Landesdatenbank NRW, 2024

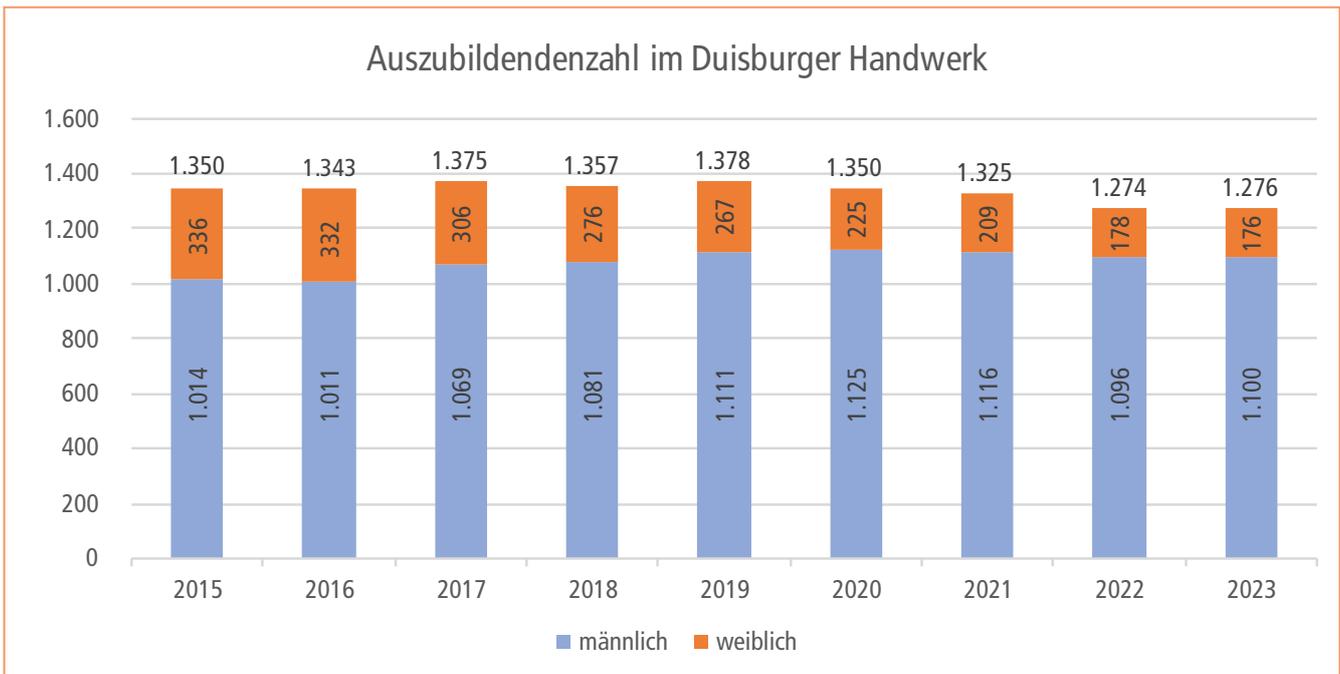


Abbildung 9: Auszubildendenzahl im Duisburger Handwerk von 2015 bis 2023 ¹¹

Ein Blick auf die Ausbildungszahlen in den letzten Jahren verdeutlicht einige Herausforderungen, vor denen das Duisburger Handwerk bei der Ausbildung neuer Fachkräfte im Zuge des demografischen Wandels steht. Nur durch ausreichende Nachwuchsförderung kann das Handwerk langfristig bestehen bleiben und das über Jahrzehnte erlangte Fachwissen an die nächste Generation weitergegeben werden. Abbildung 9 veranschaulicht aufgeschlüsselt nach Geschlecht die Anzahl der Auszubildenden im Duisburger Handwerk zwischen den Jahren 2015 und 2023. Die Gesamtzahl der Auszubildenden sank von 1.350 im Jahr 2015 auf 1.276 im Jahr 2023. Während die Zahl der männlichen Auszubildenden weitgehend konstant bleibt und nur geringfügig schwankt, ließ sich bei den weiblichen Auszubildenden ein deutlich negativer Trend beobachten. Ihre Anzahl halbierte sich nahezu von 336 im Jahr 2015 auf 176 im Jahr 2023. Das Handwerk steht somit vor der Herausforderung, insbesondere weibliche Nachwuchskräfte mit seinem Ausbildungsprogramm anzusprechen.



Unter Berücksichtigung der erschwerten Matchingprozesse durch die Kontaktbeschränkungen zwischen Betrieben und potenziellen Auszubildenden während der Corona-Pandemie lässt sich feststellen, dass sich die Auszubildendenzahlen in den Jahren 2020 sowie 2021 trotz aller Herausforderungen als erstaunlich stabil erweisen. Sollte es der Handwerksbranche gelingen, sich insbesondere für Interessentinnen als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, könnte sich in naher Zukunft ein Positivtrend bei den Auszubildendenzahlen abzeichnen.

¹¹ Lehrlingsrollendaten, Handwerkskammer Düsseldorf, 2024

In Relation zur Gesamtzahl der Auszubildenden in Duisburg zeigt sich jedoch die insgesamt große Bedeutung des Handwerks als Ausbildungsbranche. Im Jahr 2023 stellt das Handwerk 13,45 % aller Auszubildenden (Abb. 10) und leistet damit einen signifikanten Beitrag zur Nachwuchsförderung der Stadt. Insgesamt zählt der Wirtschaftsstandort Duisburg 9.484 Auszubildene, wovon 1.276 im Handwerk beschäftigt sind.

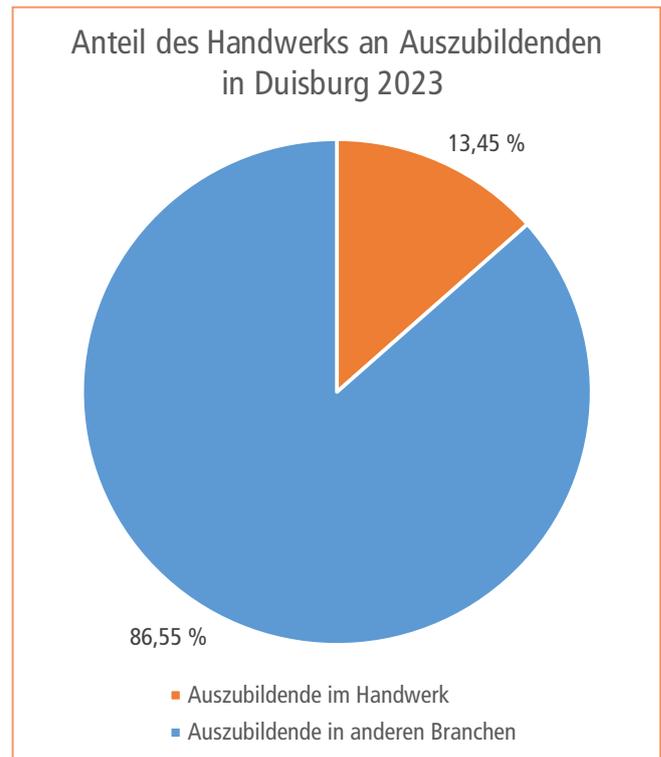


Abbildung 10: Anteil des Handwerks an Auszubildenden in Duisburg 2023 ¹²

3.3 Wirtschaftliche Bedeutung/Situation

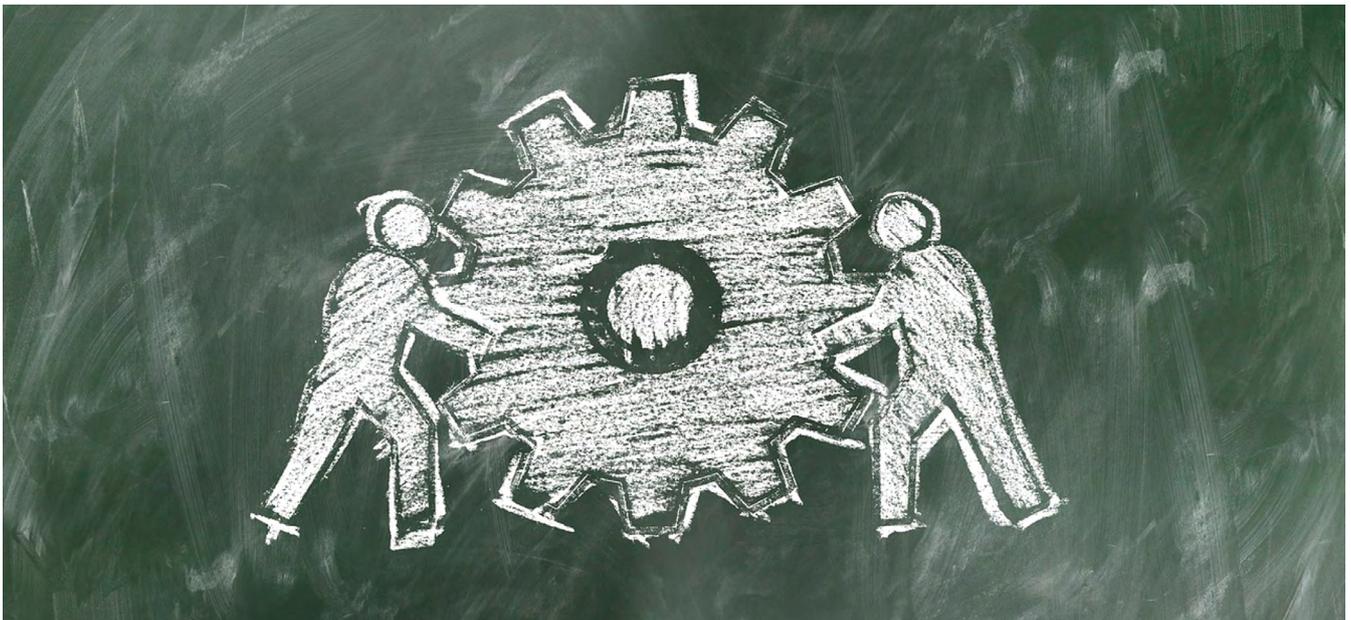
Für das Jahr 2022 wird der Gesamtumsatz der Handwerksbetriebe in Duisburg auf knapp zwei Milliarden Euro (2,03 Mrd.) geschätzt.



Abbildung 11: Umsätze des Handwerks und der zehn umsatzstärksten Wirtschaftsklassen 2022 ¹³

¹² Betriebsstatistik Handwerkskammer Düsseldorf, 2023; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, 2024

¹³ IT.NRW, 2024, Landesdatenbank NRW, 2024



Um die Bedeutung der Umsätze des Duisburger Handwerks deutlicher darzustellen, veranschaulicht Abbildung 11 die zehn umsatzstärksten Wirtschaftsklassen im Jahr 2022 in Duisburg sowie die Umsätze der Handwerksbranche im selben Jahr. Die einzelnen Gewerke des Handwerks sind unterschiedlichen Wirtschaftsklassen zugeordnet. Entsprechend verteilen sich deren Umsätze auf die verschiedenen Wirtschaftsklassen, sodass sie in dieser Grafik doppelt enthalten sind. Wäre das Handwerk eine eigene Wirtschaftsklasse, würde es mit 2,03 Milliarden Euro Umsatz die viertstärkste Wirtschaftsklasse einnehmen. Das Duisburger Handwerk erweist sich als einer der Hauptträger der Wirtschaftskraft in Duisburg. Mit Blick auf den aktuellen Datenbestand zeigt sich dieser Umstand ebenfalls als krisenfest. So steigerte sich der Umsatz des Duisburger Handwerks 2022 im Vergleich zum Jahr 2021 um 65 Millionen Euro. Mit diesem Wert belegt es, wie schon 2021, den vierten Platz innerhalb der umsatzstärksten Wirtschaftsklassen.

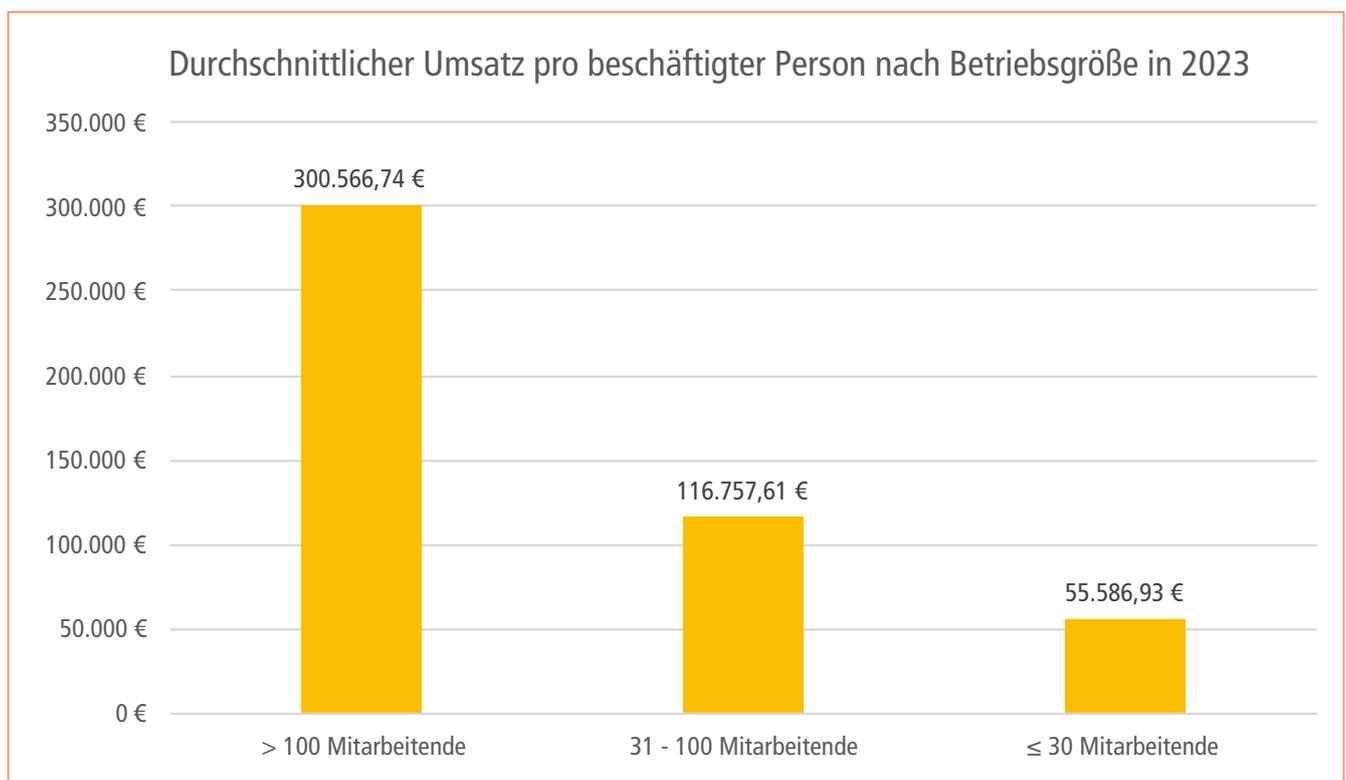


Abbildung 12: Durchschnittlicher Umsatz pro beschäftigter Person nach Betriebsgröße in 2023 ¹⁴

14 Creditreform 2024

Im Jahr 2023 erfolgte eine umfassende Erhebung von Daten zu Handwerksbetrieben in Duisburg, die sich nach unterschiedlichen Größenklassen gliedern (Abb. 12). Die Untersuchung umfasste Betriebe mit mehr als 100 Mitarbeitenden, Betriebe mit 31 bis 100 Mitarbeitenden und Betriebe mit 30 oder weniger Mitarbeitenden. Anhand der Ergebnisse aus Abbildung 12 zeigt sich, dass Betriebe mit mehr als 100 Mitarbeitenden einen durchschnittlichen Umsatz pro Mitarbeitenden von über 300.000 Euro verzeichnen. Im Vergleich dazu ist der Pro-Kopf-Umsatz von mittelgroßen Betrieben mit 31 bis 100 Mitarbeitenden deutlich niedriger und liegt etwas über 115.000 Euro. Bei kleinen Betrieben mit weniger als 30 Mitarbeitenden beträgt dieser Wert knapp über 55.000 Euro. Somit lässt sich festhalten, dass der Umsatz pro Kopf steigt, je mehr Mitarbeitende die Unternehmen beschäftigen.

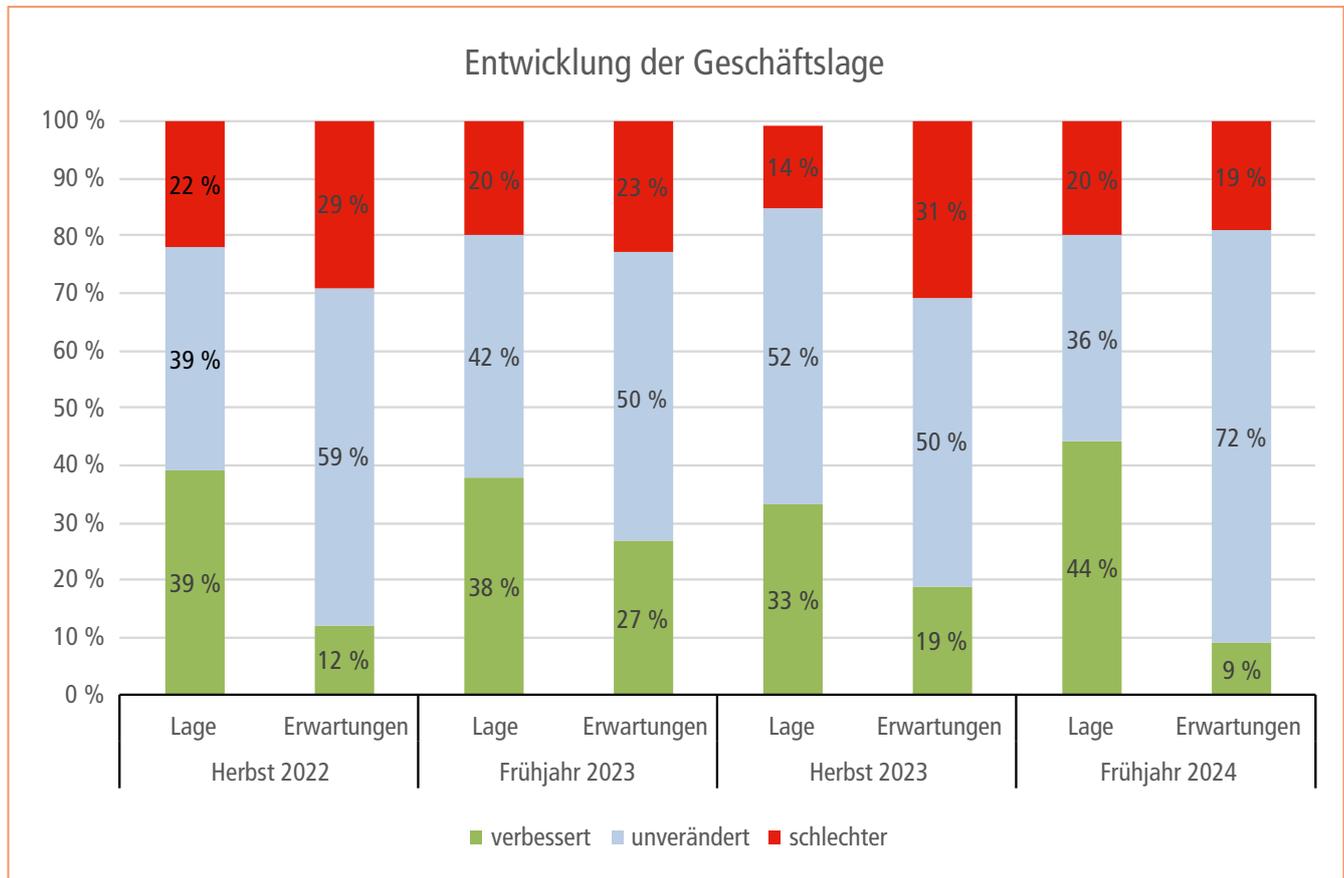


Abbildung 13: Entwicklung der Geschäftslage von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024 ¹⁵

Die Handwerkskammer Düsseldorf erhebt in regelmäßigen Abständen einen aktuellen Lagebericht der Handwerkslandschaft in ihrem regionalen Zuständigkeitsbereich. Dieser dient dazu, Unternehmen, Politik und Öffentlichkeit über die wirtschaftliche Situation und die Stimmungslage in den Handwerksbetrieben zu informieren. Positive wie negative Trends können auf diese Weise frühzeitig erkannt und in die aktuelle Wirtschaftslage eingeordnet werden. Die dabei entstehenden Lagebilder veranschaulichen die dynamische Gesamtsituation der Betriebe im Zeitverlauf.

In Abbildung 13 wird die aktuelle Geschäftslage der Handwerksbetriebe im Raum Duisburg abgetragen. Die Umfrage unterscheidet dabei zwischen der aktuellen Einschätzung der Geschäftslage durch die Betriebe und deren Erwartungen für die Zukunft. Eine positive Erwartung deutet auf eine Verbesserung der Geschäftslage im Vergleich zum vorangegangenen Zeitraum hin, eine gleichbleibende Erwartung signalisiert keine Veränderung und eine negative Erwartung weist auf eine Verschlechterung der Geschäftslage hin.

Es zeigt sich eine deutliche Dynamik zwischen Herbst 2022 und Frühjahr 2023. Auffällig ist der Rückgang der positiven Geschäftslage bis Herbst 2023 von 39 % auf 33 %, während im Frühjahr 2024 44 % der Betriebe ihre Lage wieder positiv einschätzen. Gleichzeitig bewerteten 36 % der Betriebe ihre Geschäftslage als unverändert und 20 % erleben eine Verschlechterung im Vergleich zum Herbst 2023.

¹⁵ Lagebericht Handwerk 04/2023, 01/2024, Handwerkskammer Düsseldorf



Die Erwartungshaltung zeigt sich, häufig losgelöst von der tatsächlichen Geschäftslage, eher verhalten. Während bis zum Frühjahr 2023 noch rund ein Drittel der Unternehmen von einer Verbesserung der Lage ausgeht, sinkt dieser Anteil bis zum Frühjahr 2024 auf 9 %. Gleichzeitig erwarten 72 % eine anhaltende Stagnation. Nur eine Minderheit von 19 % erwartet zu diesem Zeitpunkt eine Verschlechterung.

Insgesamt zeichnet sich für das Frühjahr 2024 ein gemischtes, aber tendenziell positives Bild ab. Fast die Hälfte der Betriebe bewertet ihre aktuelle Geschäftslage als positiv, während ein Fünftel von einer Verschlechterung berichtet. Der Negativtrend der letzten beiden Jahre scheint damit zunächst gestoppt. Die Handwerkskammer Düsseldorf führt dies vor allem auf eine rückläufige Inflation und auf einen gesteigerten Verbraucherkonsum zurück. Dennoch sind die Zukunftsaussichten durch Zurückhaltung und Vorsicht geprägt. Es wird deutlich, dass die Betriebe zunächst nur von einem Ende des anhaltenden Abschwungs ausgehen.

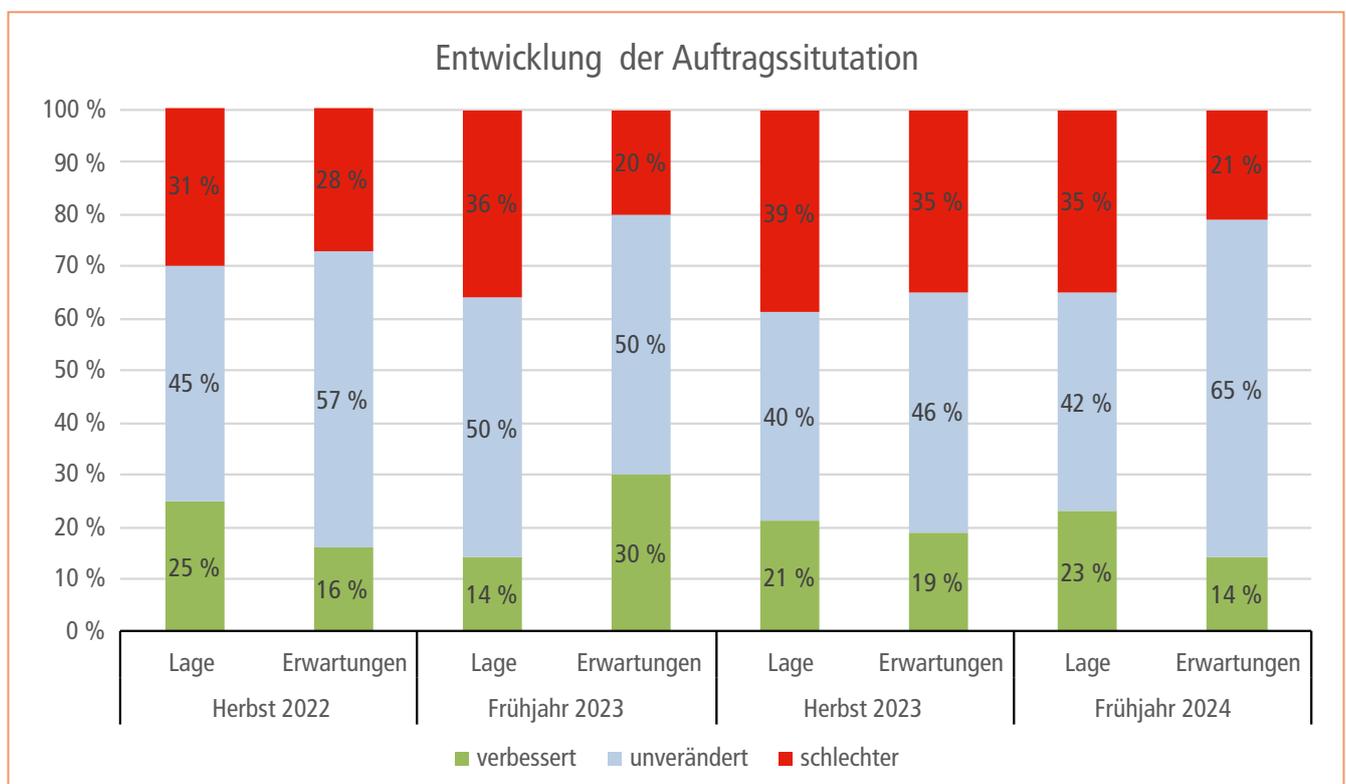


Abbildung 14: Entwicklung der Auftragsituation von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024 ¹⁶

¹⁶ Lagebericht Handwerk 04/2023, 01/2024, Handwerkskammer Düsseldorf

Während des beobachteten Zeitraums bleibt die Einschätzung der aktuellen Auftragsituation angespannt (Abb. 14). Zwar bewerten zwischen 40 und 50 % der Unternehmen ihre Auftragsituation stets als stabil. Dennoch folgt die Gesamtlage bis Herbst 2023 einem stetigen Abwärtstrend. Zu diesem Zeitpunkt geben 39 % der Betriebe eine verschlechterte Auftragslage an. Innerhalb des nächsten halben Jahres verbessert sich die Situation leicht. Nur noch 35 % der Betriebe geben an, weiterhin unter einer schlechten Auftragslage zu leiden, während der Anteil der Betriebe mit verbesserter Auftragslage auf 23 % gestiegen ist.

Im Gesamten zeigt der Verlauf der Auftragsituation der Duisburger Handwerksbetriebe einen leicht dynamischen Verlauf, der zum aktuellen Umfragezeitpunkt auf eine Stabilisierung der Lage mit einem moderaten Aufwärtstrend deutet. Die Erwartungen der Unternehmen weisen auf ein konstantes Auftragsniveau hin, wobei jedoch eher eine gewisse Vorsicht gegenüber möglichen zukünftigen Verschlechterungen erkennbar bleibt. Es ist zu beachten, dass die unterschiedlichen Branchen des Handwerks verschiedenen konjunkturellen Schwankungen unterliegen. Ein Lagebild zur



gesamten Auftragsituation ist daher auch im Kontext regional dominierender Handwerksbranchen zu betrachten. So ist das Ausbaugewerbe im Duisburger Handwerk besonders dominant vertreten. Eine Verschlechterung der Auftragsituation, bspw. durch den Anstieg der Baukosten, führt daher auch zu einer deutlichen Verschiebung der Gesamtlage. Zudem können auch innerhalb eines Gewerbes unterschiedliche Auftragslagen entstehen. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn Teile des Gewerbes durch die Art der durchgeführten Tätigkeit eher von exogenen Schocks betroffen sind als andere Gewerbebezüge.

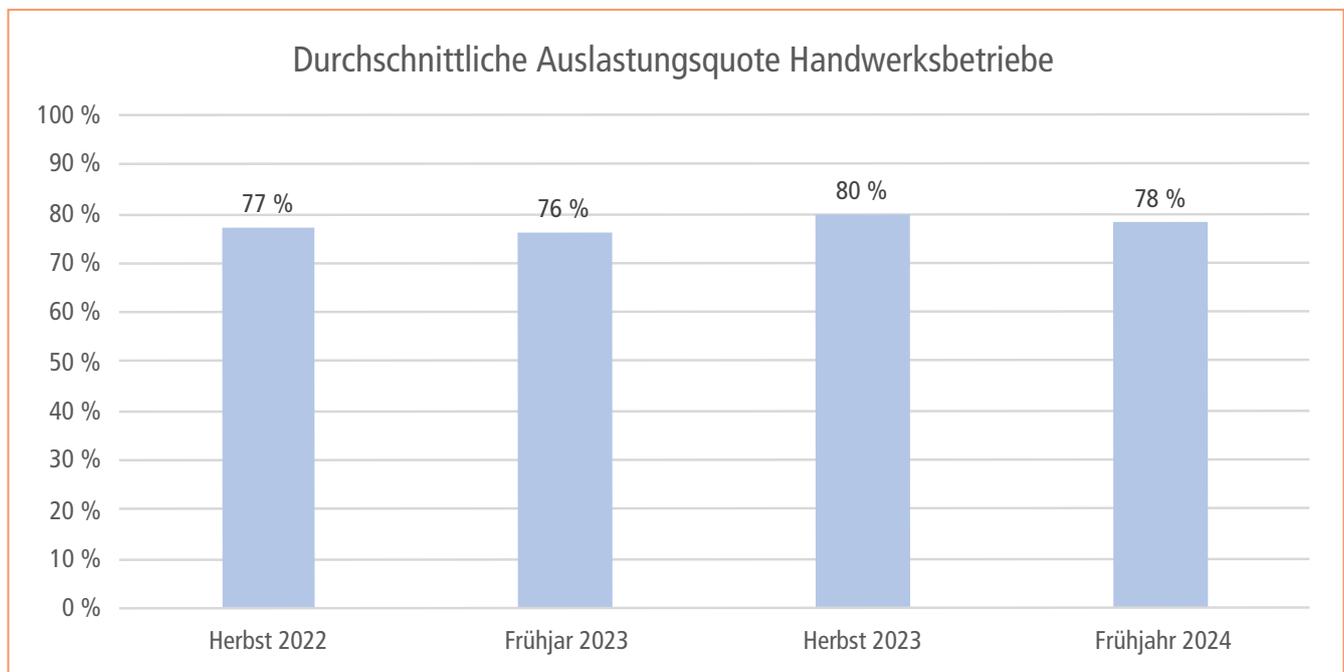


Abbildung 15: Durchschnittliche Auslastungsquote der Handwerksbetriebe von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024 ¹⁷

¹⁷ Lagebericht Handwerk 04/2023, 01/2024, Handwerkskammer Düsseldorf

Trotz einer eher mäßigen Einschätzung der Auftragslage ist eine stabile Auslastungsquote zwischen Herbst 2022 und Frühjahr 2024 bemerkbar (Abb. 15). Im Herbst 2023 stieg die Auslastung im Mittel sogar auf 80 %. Die Betriebe verfügen in der Relation zwischen Aufträgen und verfügbarer Arbeitskraft zum aktuellen Erhebungszeitraum also über genügend Personal, um die Nachfrage zu bedienen. Gleichzeitig besitzen sie noch ausreichend Kapazitäten, um einem kurzzeitigen saisonal oder konjunkturell bedingten Anstieg zu begegnen.

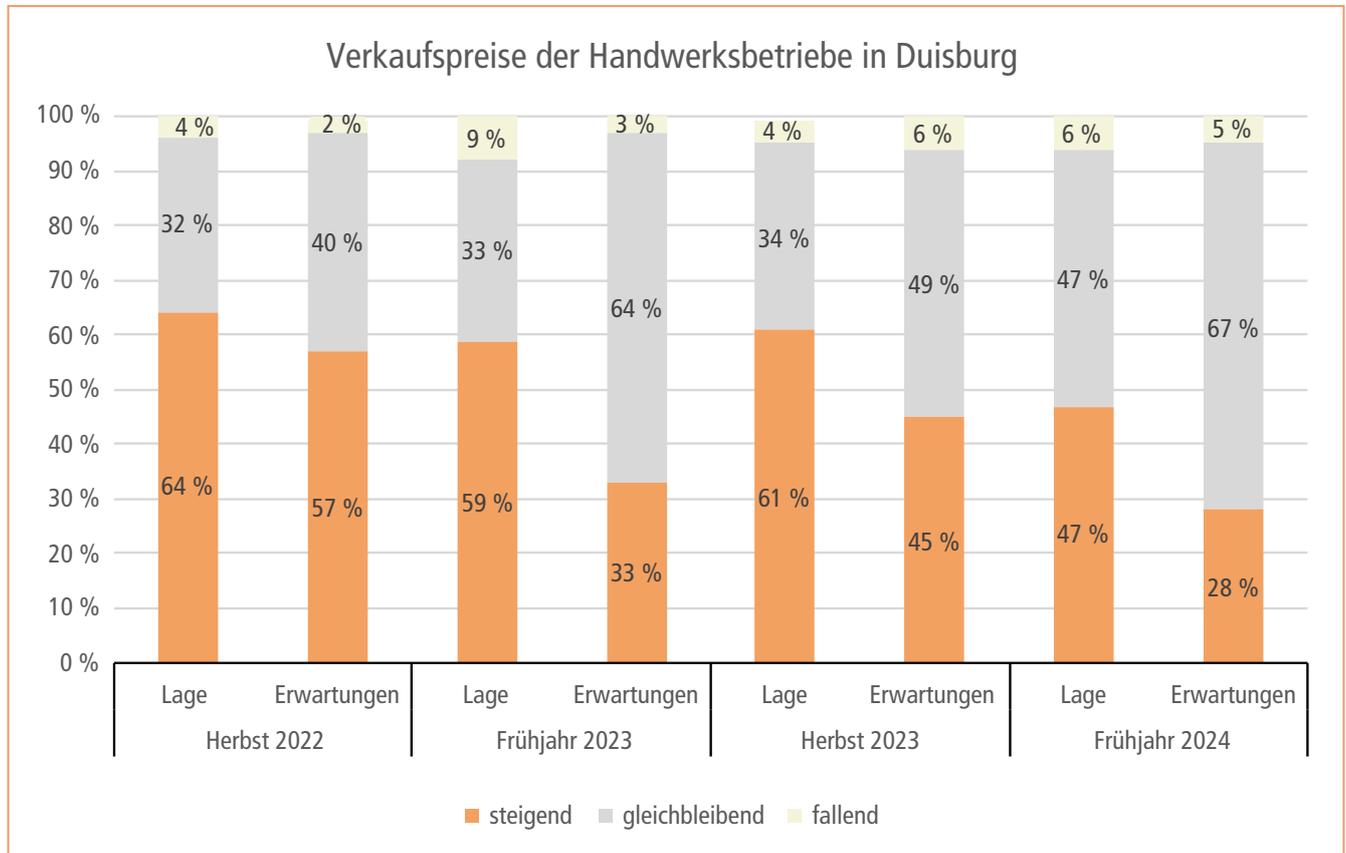


Abbildung 16: Verkaufspreise der Handwerksbetriebe in Duisburg von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024 ¹⁸



Ein Blick auf die Lage der Verkaufspreise (Abb. 16) verdeutlicht, dass die Betriebe in den untersuchten Zeiträumen überwiegend von steigenden Preisen berichten. Besonders auffällig ist dieser Trend im Herbst 2023, in dem 61 % der Betriebe höhere Verkaufspreise verzeichneten.

Im Gegensatz dazu zeigen die Erwartungen für die Zukunft einen Trend hin zu stabileren Preisen. Während im Herbst 2022 und Herbst 2023 viele Betriebe noch mit weiteren Preissteigerungen rechneten, fällt dieser Anteil im Frühjahr 2024 auf nur 28 %. Gleichzeitig steigt der Anteil der Betriebe, die stabile Preise erwarten, erheblich an.

¹⁸ Lagebericht Handwerk 04/2023, 01/2024, Handwerkskammer Düsseldorf

Getrieben sind diese Entwicklungen zum einen durch eine rückläufige Inflationsrate. Zum anderen entspannt sich auch die Problemlage der Materialknappheit und die im Zuge des Ukraine-Krieges entstandene Energiekrise. Zeitgleich hat sich der Kostenfaktor Arbeitskraft durch neue Tarifverhandlungen und höhere Sozialabgaben für die Betriebe verteuert. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Trend der steigenden Verkaufspreise abflacht und zunehmend in eine Phase stagnierender Preisentwicklung übergeht.

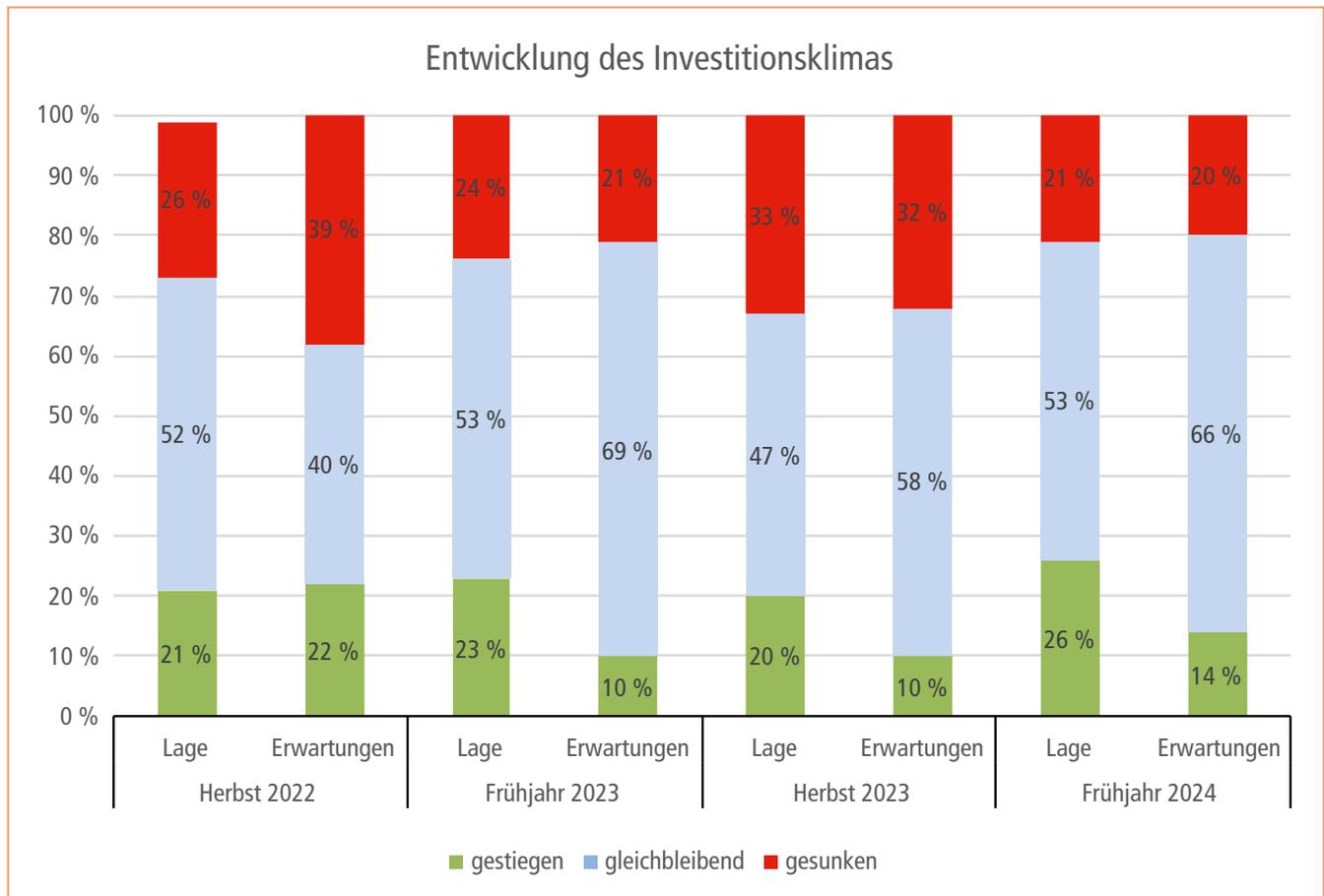


Abbildung 17: Entwicklung des Investitionsklimas von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024 ¹⁹

Ein gutes Investitionsklima ist entscheidend für die notwendigen Investitionen in die Digitalisierung und die Energiewende. Auf diese Weise kann das wirtschaftliche Wachstum gesichert und eine möglichst hohe Wettbewerbsfähigkeit erreicht werden. Abbildung 17 illustriert das Investitionsklima der Handwerksbetriebe in Duisburg. Während des Beobachtungszeitraums bleibt der Anteil der Betriebe, die eine gleichbleibende Investitionslage melden, relativ stabil zwischen 47 % und 53 %. Der Anteil der Unternehmen, die von steigenden Investitionen berichten, variiert zwischen 20 % und 26 % und zeigt im Frühjahr 2024 einen leichten Anstieg. Im Gegensatz dazu verzeichnet der Anteil der Betriebe, die sinkende Investitionen angeben, größere Schwankungen und erreicht im Herbst 2023 mit 33 % einen Höchstwert, bevor er im Frühjahr 2024 auf 21 % zurückgeht.

Die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Investitionen weisen auf einen Rückgang positiver Einschätzungen hin: Der Anteil der Betriebe, die steigende Investitionen prognostizieren, sinkt von 22 % im Herbst 2022 auf 10 % im Frühjahr 2023, bevor er sich im Frühjahr 2024 leicht auf 14 % erholt. Parallel dazu nimmt die Erwartung sinkender Investitionen ab, von 39 % im Herbst 2022 auf 20 % im Frühjahr 2024. Der Anteil der Betriebe, die gleichbleibende Investitionen erwarten, bleibt konstant hoch und erreicht im Frühjahr 2024 einen Höchststand von 66 %. Insgesamt lässt die Entwicklung auf ein tendenziell stabiles Investitionsklima schließen, das sich auch in den Zukunftserwartungen widerspiegelt.

¹⁹ Lagebericht Handwerk 04/2023, 01/2024, Handwerkskammer Düsseldorf

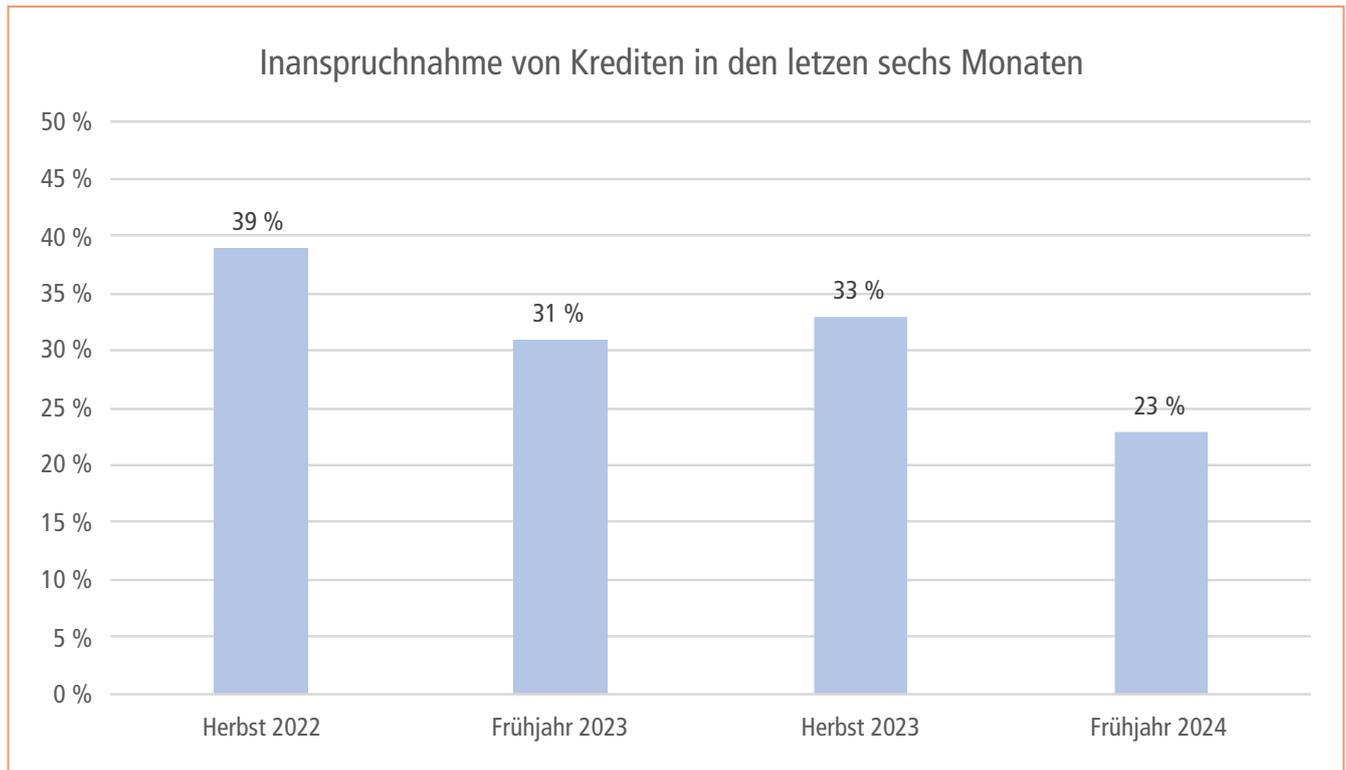


Abbildung 18: Inanspruchnahme von Krediten von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024 ²⁰

Die Daten zur Kreditaufnahme der Handwerksbetriebe in Duisburg weisen auf eine Korrelation mit deren Wahrnehmungen und Erwartungen hinsichtlich ihrer Investitionen hin (Abb. 18). Im Herbst 2022, als 21 % der Betriebe ihre Situation positiv einschätzten und 22 % optimistische Erwartungen hatten, lag die Kreditaufnahme bei 39 %. Dies lässt darauf schließen, dass die Betriebe zu diesem Zeitpunkt optimistisch in die Zukunft blickten und bereit waren, Kredite zur Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit aufzunehmen.

Im Frühjahr 2023 gingen die positiven Erwartungen auf 10 % zurück, was mit einem Rückgang der Kreditaufnahme auf 31 % einherging. Dies könnte darauf hinweisen, dass die Unternehmen angesichts unsicherer Zukunftsaussichten vorsichtiger bei der Aufnahme von Krediten wurden. Im Herbst 2023, trotz stabiler Erwartungen, stieg die Kreditaufnahme leicht auf 33 %, was möglicherweise auf eine vorsichtige Wiederaufnahme von Investitionen hindeutet.

Im Frühjahr 2024 stiegen die positiven Erwartungen auf 14 %, während die Kreditaufnahme auf 23 % sank. Dies legt nahe, dass die Betriebe trotz einer leichten Verbesserung ihrer Zukunftserwartungen weiterhin zurückhaltend bei der Kreditaufnahme blieben und möglicherweise alternative Finanzierungsquellen in Betracht zogen. Insgesamt lässt sich eine Wechselwirkung zwischen den Erwartungen und der Kreditaufnahme beobachten, wobei die Investitionsentscheidungen stark von den Einschätzungen der zukünftigen Geschäftslage beeinflusst werden.

Die Gründe für die eher zurückhaltenden Investitionspläne der Unternehmen sieht die IHK Düsseldorf vor allem in der dynamischen gesamtwirtschaftlichen Situation, die zu Unsicherheiten führt und somit zu Zurückhaltung bei langfristigen Investments. Hinzu kommen fehlende politische Rahmenbedingungen, die für eine verlässliche Ausgangslage sorgen könnten. Schwache Konjunkturentwicklungen, verbunden mit einem zurückhaltenden Investitionsklima, können das Handwerk langfristig schwächen. Die Handwerkskammer Düsseldorf hat sich in ihrem aktuellen Lagebericht (01/2024) daher klar für politische Maßnahmen ausgesprochen, um diesem Stagnationstrend entgegenzuwirken.

²⁰ Lagebericht Handwerk 04/2023, 01/2024, Handwerkskammer Düsseldorf



Wahrgenommene Vergabep Praxis der Banken von 2022 bis 2024

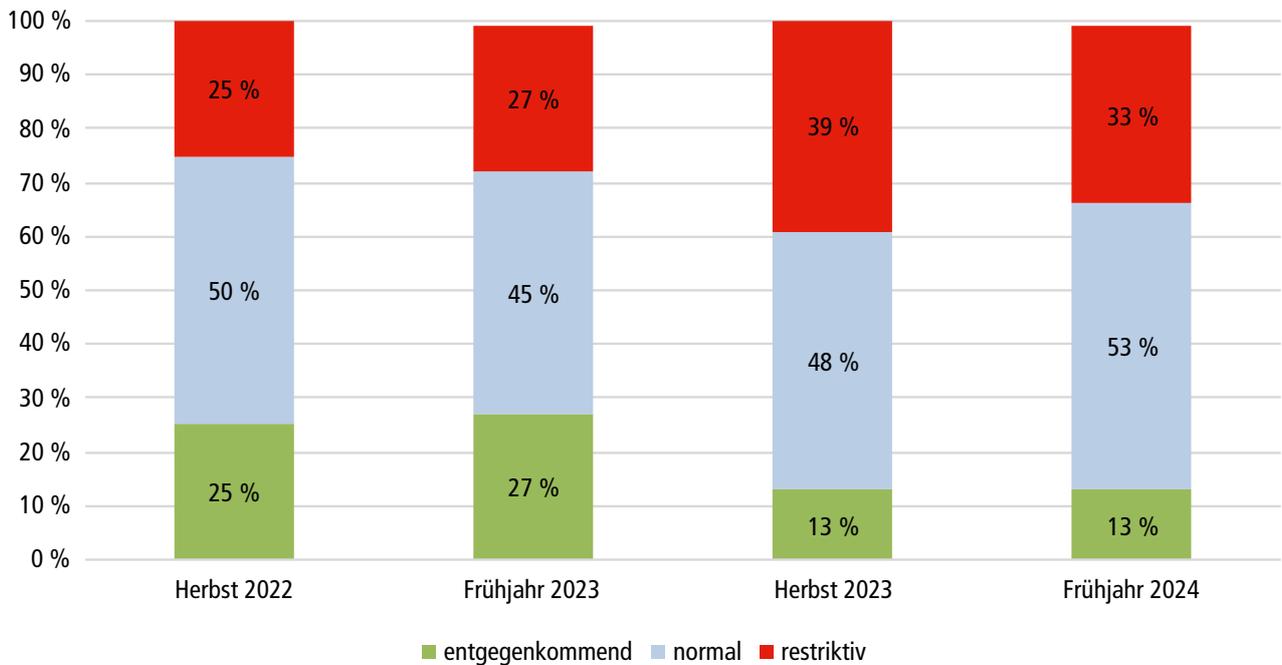


Abbildung 19: Wahrgenommene Vergabep Praxis der Banken von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024 ²¹

21 Lagebericht Handwerk 04/2023, 01/2024, Handwerkskammer Düsseldorf

Eine weitere Ursache für ausbleibende Finanzierungen stellt die wahrgenommene Vergabepraxis der Banken dar. In wirtschaftlich unsicheren Zeiten müssen Betriebe gegebenenfalls auf zusätzliche finanzielle Ressourcen zurückgreifen, um eine Krisensituation zu überbrücken. Werden angebotene Finanzierungsmöglichkeiten dann als zu restriktiv angesehen, gefährdet das im schlimmsten Fall ihre Existenz durch fehlende Liquidität oder vermindert ihre Bereitschaft, die zur Aufrechterhaltung der eigenen Wettbewerbsfähigkeit notwendigen Investitionen zu tätigen. Abbildung 19 gibt Einblicke in die Wahrnehmung der Kreditvergabepraxis der Banken gegenüber Handwerksbetrieben in Duisburg, unterteilt in die Kategorien entgegenkommend, normal und restriktiv. Im Herbst 2022 wurde die Kreditvergabepraxis als relativ ausgeglichen wahrgenommen. 25 % der Banken wurden als entgegenkommend, 50 % als normal und 25 % als restriktiv eingestuft. Im Frühjahr 2023 blieb diese Verteilung ähnlich, wobei 27 % der Banken als entgegenkommend, 45 % als normal und 27 % als restriktiv klassifiziert wurden.

Eine Veränderung zeigte sich jedoch im Herbst 2023, als nur noch 13 % der Banken als entgegenkommend eingestuft wurden, während 48 % als normal und 39 % als restriktiv galten. Diese restriktive Tendenz setzte sich im Frühjahr 2024 fort, mit wiederum nur 13 % Prozent, die die Vergabepraxis als entgegenkommend wahrnahmen. 53 % wurden dagegen als normal und 33 % als restriktiv empfunden.

Die zunehmende Verschärfung der Kreditvergaberichtlinien, von einem relativ ausgewogenen Verhältnis im Herbst 2022 hin zu einer restriktiveren Haltung in den darauffolgenden Perioden, könnte auf die bereits erwähnten wirtschaftlichen Unsicherheiten oder regulatorische Veränderungen zurückzuführen sein. Eine anhaltend restriktive Kreditvergabe könnte die Verfügbarkeit von Finanzmitteln für Handwerksbetriebe in Duisburg einschränken und deren Expansions- sowie Wachstumspläne negativ beeinflussen, was letztlich die wirtschaftliche Entwicklung der Region verlangsamen könnte.

3.4 Resilientes Handwerk: Stabilität in herausfordernden Zeiten

Das Handwerk war in den letzten Jahren gleich mehreren Krisen ausgesetzt: einer weltweiten Gesundheitskrise, der plötzlich drohenden Energieknappheit und steigenden Preisen durch eine zunehmende Inflation. Die 2020 ausgebrochene Corona-Pandemie brachte wohl die größten Einschnitte für die Betriebe mit sich. Die verhängten Kontaktbeschränkungen sowie unterbrochene oder verzögerte Lieferketten durch die Schließung der Ländergrenzen zwangen die Handwerksbetriebe in erheblichen Maßen ihre Betriebsabläufe einzuschränken. Dies war mit gravierenden Unsicherheiten für die absehbaren Umsätze und in der Folge auch für Beschäftigungsverhältnisse, Liquidität und geplante Investitionen verbunden, da der Verlauf der Pandemie zunächst nicht weiter absehbar war.

Trotz all dieser Widrigkeiten zeigt der Blick in die nähere Vergangenheit, dass die Pandemie zwar durchaus für einen Verlust an Handwerksbetrieben gesorgt hat. Dieser Rückgang war allerdings sowohl in seinem Umfang als auch in seiner Dauer deutlich begrenzt. Den bereits vor der Pandemie vorhandenen jahrelangen Aufwärtstrend konnte die globale Gesundheitskrise entsprechend nur vorübergehend stoppen. Schon 2022 war erneut ein deutlicher Anstieg der Anzahl der Handwerksbetriebe zu beobachten, wenn auch erwähnt werden muss, dass die Zahl der zulassungspflichtigen Gewerke leicht sinkt, während zulassungsfreie Gewerke und handwerksähnliche Gewerbe einen gegenläufigen Trend erleben. Selbiges zeigt sich auch im Hinblick auf den erzielten Umsatz in den Pandemie Jahren. Auch hier lässt sich feststellen, dass sich mit Blick auf die Gesamtsituation des Handwerks eine erstaunliche Stabilität offenbart. So sanken die Umsätze des Duisburger Handwerks von 2019 bis 2020 zwar um 10 Millionen Euro. Angesichts eines Gesamtvolumens von 1,96 Milliarden im Vorpandemiejahr kann dieser Rückgang allerdings als marginal beschrieben werden. Auch wenn die hohe Inflation 2022 bemerkbar war, übertrafen die Umsätze die des Jahres 2019.

Aus diesen Beobachtungen lassen sich zugleich mehrere Schlussfolgerungen ableiten. Zum einen hat sich gezeigt, dass die Mehrheit der Handwerksbetriebe in der Lage ist, sich erfolgreich an die durch exogene Schocks verursachten raschen Veränderungen der betrieblichen Rahmenbedingungen anzupassen. Arbeitsweisen wurden neu arrangiert, Arbeitszeiten soweit wie möglich flexibilisiert. Die steigende Zahl der weniger zulassungsbeschränkten handwerklichen Tätigkeiten ist auch ein Hinweis auf eine zunehmende Diversifizierung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte. Gleiches lässt sich aus der Anzahl an Handwerksinnungen in Duisburg schließen. Diese Diversifizierung scheint in Angesicht multipler Krisen als Wettbewerbsvorteil, da sie zu einer Risikostreuung führt. So waren und sind einige Nischen der Handwerksbranche stärker von bestimmten Einschränkungen betroffen als andere. Die Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie etwa waren insbesondere für jene Betriebe kritisch, für die der direkte Kun-



denkontakt essenzieller Teil der Erbringung der entsprechenden Dienstleistung ist. Beispiele hierfür sind Friseure und Kosmetiker. Gleichzeitig war es in Betriebsstätten ohne Kundenkontakt möglich den Betrieb durch entsprechende Hygienekonzepte weiterhin aufrechtzuerhalten.

Ähnliche Differenzen lassen sich auch mit Blick auf die Abhängigkeiten von internationalen Lieferketten feststellen. Unternehmen, die ihre Betriebsressourcen aus regionalen oder nationalen Quellen beziehen, erweisen sich entsprechend weniger anfällig für exogene Schocks. Dass es in Folge dieser Entwicklungen dennoch nicht zu einer massenhaften Schließung von Handwerksbetrieben kam, ist zum einen auf staatliche Hilfsprogramme wie Kurzarbeitergeld oder Soforthilfen zurückzuführen. Zum anderen offenbarte sich aber auch eine starke regionale Verankerung und stabile Kundenbindung. Die direkte Erreichbarkeit der Handwerksunternehmen scheint für viele Geschäftskunden ein Garant für Verlässlichkeit in unsicheren Zeiten gewesen zu sein. Durch die starke Vernetzung untereinander, konnten die Folgen der Pandemie von den Betrieben regional abgefedert werden. Dies lässt sich ebenfalls als Erklärung dafür heranziehen, dass sowohl die Umsatzzahlen als auch die Anzahl der Handwerksbetriebe nach dem Ende der Pandemie eine rasche Erholung verzeichnen konnten.

Die Nachfrage nach handwerklichen Dienstleistungen ist also weiterhin ungebrochen. Eine Auslastungsquote von durchschnittlich 78 % und ein hoher Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten untermauert diese Feststellung. Dennoch muss sich auch das Handwerk den Herausforderungen der demografischen Entwicklung und der Energiewende stellen, um langfristig nachhaltig wirtschaften zu können. Hier zeigen sich bei Betrachtung der Statistiken Entwicklungspotenziale. Insbesondere mit Blick auf die Auszubildendenzahlen lässt sich ein deutliches Geschlechter-Ungleichgewicht feststellen. In den vergangenen acht Jahren ist die Zahl der weiblichen Auszubildenden im Handwerk kontinuierlich gesunken, während die Zahl der männlichen Auszubildenden leicht anstieg. Dieser Negativtrend muss von den Handwerksbetrieben explizit adressiert werden, um dem Fachkräftemangel und dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Der hohe Organisationsgrad in Innungen bietet dem Handwerk die Möglichkeit dieses Defizit als eine gemeinsame Herausforderung zu betrachten und entsprechend neue Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung in die Wege zu leiten.

Die Verwirklichung der Energiewende im Angesicht eines sich zuspitzenden Klimawandels und die Digitalisierung von Betriebsabläufen im regionalen wie globalen Wettbewerb stellen sich demgegenüber eher als schrittweise Transformationsprozesse dar. Dennoch erfordern sie das rechtzeitige Erkennen solcher Entwicklungen und das Tätigen entsprechender Investitionen. Der Blick in den Lagebericht der Handwerkskammer Düsseldorf zeigt, dass die Handwerksbetriebe sich im Hinblick auf Investitionen derzeit zurückhaltend verhalten. Ebenso lässt sich feststellen, dass sie die zukünftige Geschäfts- und Auftragslage im Zeitverlauf stets schlechter einschätzen, als sie sich mit Bezug auf die tatsächliche Entwicklung darstellt. Angesichts der wirtschaftlichen Turbulenzen der letzten Jahre erscheint ein solches Verhalten nicht ungewöhnlich. Im Anbetracht der Erfahrung stockender Lieferketten, gestiegener Energie- und Rohstoffpreise sowie einer Verteuerung der Kreditkosten durch eine veränderte Zinspolitik, wirkt es plausibel, die finanziellen Risiken zu minimieren, um im Falle eines erneuten Schocks handlungsfähig zu bleiben. Auf Dauer führt diese Investitionsstagnation allerdings zu einem deutlichen Wettbewerbsnachteil. Insbesondere ausbleibende Finanzierungen im Bereich der Digitalisierung könnten die Unternehmen zu einem späteren Zeitpunkt teuer zu stehen kommen, da hier gleich in mehreren Betriebsfeldern Defizite entstehen. Über die Optimierung prozessualer Abläufe wie die Automatisierung der Ressourcenplanung oder die digitale Auftragserfassung hinaus, ist der Einsatz moderner Technologien auch ein entscheidender Faktor für die Gewinnung neuer Fachkräfte. Dies gilt sowohl bei der Erreichbarkeit einer jungen Zielgruppe im Recruiting als auch bei der Bereitstellung von digitalen Arbeitswerkzeugen, die dem „State of the Art“ der Branche entsprechen.

Die aktuelle Investitionszurückhaltung scheint mit Blick auf eine stabile Geschäftslage sowie Umsätze vor allem abhängig von Signalen aus der Umwelt der Handwerksbetriebe. Eine gesamtkonjunkturelle Stabilisierung, günstige Finanzierungsbedingungen für Kredite, der Abbau von bürokratischen Mehrbelastungen, steuerliche Entlastungen und der Einsatz von politischen Förderprogrammen erscheinen daher als mögliche Mittel um die Investitionsbereitschaft der Unternehmen wieder zu steigern und das Duisburger Handwerk langfristig zukunftssicher zu gestalten.

4 Mega-Trends im Handwerk – SWOT-Analyse

Um die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen im Duisburger Handwerk fundiert darzustellen, wurden Experteninterviews mit zentralen Akteuren der Branche geführt. Die Vorbereitung und Durchführung dieser Interviews erfolgte durch Bachelorstudierende. Insgesamt wurden 25 verschiedene Experten befragt, darunter Vertreter der Handwerkskammer Düsseldorf, der Handwerksinnungen, der Kreishandwerkerschaft Duisburg, der Politik sowie aus den Handwerksbetrieben selbst. Ziel war es, die mit den Entwicklungstendenzen der Branche verbundenen Chancen und Herausforderungen aufzuzeigen. Anhand der Interviews wurden die folgenden vier Megatrends identifiziert, die signifikante Auswirkungen auf die Handwerksbetriebe und ihr Geschäftsumfeld haben:

1. Ökologische Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung

2. Digitalisierung und Automatisierung

3. Globalisierung und Protektionismus und

4. Gesellschaft, Gleichstellung, Vielfalt und demografischer Wandel.

Auf Grundlage der Einzelinterviews wurde zu jedem Megatrend eine qualitative SWOT-Analyse durchgeführt, um die Positionierung der Duisburger Handwerksbetriebe herauszuarbeiten. Mithilfe der SWOT-Matrix (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) werden sowohl die endogenen Stärken und Schwächen als auch die von außen wirkenden exogenen Chancen und Risiken kompakt dargestellt. In einem zweiten Schritt wurden aus den Ergebnissen der SWOT-Analyse in Kombination mit den sozioökonomischen Daten aus Kapitel 3 Handlungsempfehlungen für die Stadt Duisburg abgeleitet, um die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Handwerks optimal zu unterstützen (Kapitel 5).

4.1 Ökologische Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung

Endogene Ebene	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilweise hohe Expertise in umweltfreundlichen Handwerkstechniken ■ Kostenreduktion bei Dekarbonisierung aufgrund nicht zu zahlender CO₂-Zertifikate ■ Kosten- und Abhängigkeitsreduktion bei bereits vollständig auf erneuerbare Energien umgestellte Betriebe ■ Regionale Produktion und Ressourcenbeschaffung ■ Reduktion von Kosten und Materialverbrauch bei Betrieben, die auf Recycling setzen ■ Hohe Relevanz des Handwerks bei der grünen Transformation der Industrie und Wirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilweise fehlendes Wissen über nachhaltige Technologien ■ Transformationsdruck durch immer weiter steigenden CO₂-Preis ■ Komplizierter Abrufprozess bei Beantragung von Fördermitteln ■ Unsicherheiten bei Kunden und Betrieben bezüglich zukünftiger gesetzlicher Lage z. B. Richtwerte, Normen, Abgaben ■ Zusätzliche Aufträge teilweise abhängig von aktueller politischer Lage wie z. B. „Gebäudesanierungsgesetz“



Einerseits profitiert das Duisburger Handwerk bereits heute von der tief verwurzelten Expertise in Handwerkstechniken, die zudem als umweltfreundlich gelten. Dieses Wissen ermöglicht die Nutzung von emissionsarmen Materialien und Methoden. Andererseits berichten einige handwerkliche Betriebe über fehlendes Fachwissen in Bezug auf nachhaltige Technologien, Methoden und Materialien und beklagen mangelnde Informationsangebote, um sich dieses Wissen aneignen zu können.

Auch wenn den Betrieben teilweise das notwendige Fachwissen fehlt, erfordert der zunehmende Transformationsdruck im Handwerksmarkt, bedingt durch den stetig steigenden CO₂-Preis, schnelles Handeln von den Betrieben. Eine vollständige Umstellung auf erneuerbare Energien führt jedoch zu einer signifikanten Senkung der Energiekosten und steigert somit die wirtschaftliche Effizienz der Unternehmen. Zusätzlich entfallen mit fortschreitender Dekarbonisierung sowohl die Ausgaben für CO₂-Zertifikate als auch werden Abhängigkeiten von globalen Lieferketten verringert, was wiederum die Resilienz der Betriebe stärkt. Ein weiterer bedeutender Vorteil ergibt sich aus der regionalen Produktion und Ressourcenbeschaffung, die durch eine verbesserte Umweltbilanz gekennzeichnet ist. Dadurch werden nicht nur Transportwege verkürzt, sondern einhergehend auch der CO₂-Ausstoß gesenkt. Die Wiederverwendung von Materialien trägt ebenfalls zur Kostenreduktion bei und sorgt für Ressourceneinsparungen in den Betrieben.

Um die Unternehmen bei der Dekarbonisierung finanziell zu unterstützen, werden von der Bundes- und Länderebene Fördermittel unter anderem für energetische Sanierungen bereitgestellt. Die Fördermittel sind aufgrund bürokratischer Strukturen teilweise schwer abzurufen und erschweren eine beschleunigte Transformation der Betriebe zur Klimaneutralität. Unsichere rechtliche und sich stetig ändernde Rahmenbedingungen durch den Gesetzgeber verunsichern zusätzlich sowohl die Betriebe als auch die Kunden. Es besteht wenig Planungssicherheit darüber, wie die Transformation erfolgen soll. Kurzfristige politische Entscheidungen wie z. B. das Ende der E-Mobilität-Förderung schaffen weitere Unsicherheiten.

Auf der anderen Seite tragen handwerkliche Betriebe maßgeblich zur Dekarbonisierung bei, indem sie die Installation und Wartung von erneuerbaren Energien übernehmen und neue Technologien implementieren. Hierzu zählen unter anderem Photovoltaik-Anlagen, Wärmepumpen und Smart-Home Vernetzungssysteme.

Endogene Ebene	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Hohe Nachfrage nach grün produzierten Produkten oder Dienstleistungen ■ „Recht auf Reparatur“-Gesetz kann bestehende Geschäftsmodelle der Betriebe positiv ergänzen ■ Starkes Interesse an grünen Berufen im Handwerk ■ Stetige Preisereduktion der erneuerbaren Energien ■ Anwendung von Wasserstofftechnologien erschließt neue Kundensegmente und kann die Auftragslage erhöhen ■ Synergieeffekte durch Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und kommunalen Pilotprojekten 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Steigende Erwartungen der Kunden eventuell schwer zu befriedigen ■ Konkurrenzkampf und Gefahr von Greenwashing ■ Für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen teilweise hohe Investitionen notwendig ■ Überschuldung durch Kredite in Folge von hohen „grünen“ Investitionen ■ Unsicherheit im Markt bezüglich zukünftiger politischer Ausrichtung auf Bundes- oder EU-Ebene

Für das Handwerk in Duisburg zeichnen sich demnach zahlreiche Chancen ab. Es ist eine stark wachsende Nachfrage nach grün, regional produzierten Produkten und Dienstleistungen zu beobachten, die durch das Handwerk bedient werden kann. Auch von weiteren gesetzlichen Regularien und Maßnahmen bzw. Förderprogrammen aufgrund des Klimaschutzes und der Klimaanpassung kann das Handwerk profitieren, indem neue Technologien durch das Handwerk installiert und gewartet werden. Als Beispiele können hier die Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen genannt werden. Außerdem kann das von der EU beschlossene „Recht auf Reparatur“-Gesetz den Markt für handwerkliche Reparaturen stärken. Der Trend und gesetzliche Rahmen zu langlebigen und nachhaltigen Produkten geht mit der Notwendigkeit von verstärkten Reparaturleistungen einher, die durch das Handwerk bedient werden können. Handwerksbetrieben bietet die Ausrichtung auf eine nachhaltige Zukunft die Möglichkeit, ihren Umsatz zu steigern.





Dieser Nachhaltigkeitstrend spiegelt sich auch bei der Wahl der Ausbildungsberufe wider. So sind besonders Berufe im Energie- und Umweltbereich beliebt. Auf der anderen Seite könnten die steigenden Erwartungen der Kundinnen und Kunden schwer zu befriedigen sein, da eine ganzheitliche Umstellung eines Betriebs auf ökologische Nachhaltigkeit Zeit benötigt. Die Betriebe sind bereits einer hohen Auftragsauslastung ausgesetzt sowie mit einem Fachkräftemangel konfrontiert. Gleichzeitig kann sich die Akzeptanz für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen mindern, da Konsumierende ihre Präferenzen in Zeiten von wirtschaftlichen Krisen wieder ändern können. Hieraus könnte eine Gefahr von Greenwashing resultieren, weil die Betriebe trotz der hohen Belastungen auf dem Markt konkurrenzfähig bleiben wollen.

Weiterhin stellt sich für einige Betriebe die teilweise kostenintensive branchenabhängige Umstellung der Lieferketten auf nachhaltige Rohstoffe und die damit verbundenen Zertifizierungen von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen durch externe Anbieter eine Herausforderung dar. Für viele Betriebe wirkt die Umstellung auf erneuerbare Energien nicht sinnvoll, da die Kosten der Investitionen sich nicht in der Lebenszeit der Unternehmer und Unternehmerinnen amortisieren. Zwar wird die Investition in der Zukunft Kosten einsparen, temporär sind die Handwerksbetriebe allerdings mit einer höheren Zinslast und dementsprechend Kostenaufwand konfrontiert. Eine erfolgreiche interne Dekarbonisierung führt hingegen langfristig zu Kosteneinsparungen und mehr Autarkie, da die Preise von erneuerbaren Energien mittlerweile kostengünstiger sind als die der fossilen Energien. Gleichzeitig werden Abhängigkeiten vom Weltmarkt wie zum Beispiel vom Ölpreis verringert. Der Einsatz von Wasserstoff zur Energiegewinnung ist ein weiterer Schritt zur Dekarbonisierung. Die Ausrichtung der Stadt Duisburg als zukünftig neuer Wasserstoffstandort bietet Unternehmen dabei langfristig eine nachhaltige Perspektive.

Kooperationen mit Forschungsinstitutionen oder anderen Projekten können die Investitionskraft stärken und Synergieeffekte schaffen. Das geplante 3D-Druck-Zentrum in Duisburg bietet eine vielversprechende Möglichkeit, den CO₂-Fußabdruck weiter zu senken. Betriebe in Duisburg hätten die Möglichkeit bestimmte Materialien und Ressourcen innerhalb kürzester Zeit selbst herzustellen. Somit wären sie nicht mehr auf lange Lieferzeiten angewiesen und weniger abhängig von Lieferketten. Auch hier haben die handwerklichen Betriebe die Chance ihre Autarkie gegenüber internationalen und globalen Lieferketten zu stärken.

Die Chancen des Handwerks im Megatrend Nachhaltigkeit liegen in der durch den Gesetzgeber und Konsumenten ausgelösten erhöhten Nachfrage für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen, in der sich das Handwerk als der pragmatische und lösungsorientierte Verwirklicher der grünen Transformation vor Ort positionieren kann. Der Einsatz von klimaneutralen Technologien ermöglicht es Kosten einzusparen und Abhängigkeiten zu verringern, sodass die Resilienz und Effizienz der Betriebe gesteigert werden können.

4.2 Digitalisierung und Automatisierung

Endogene Ebene	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilweise etablierte und gut gepflegte Webseiten sowie Präsenz in sozialen Netzwerken ■ Zielgruppenerweiterung durch digitale Präsenz ■ Bessere Abstimmung mit Lieferanten bezüglich des Ressourcenbedarfs ■ Kostenreduktion durch Automatisierung ■ Erhöhung der Arbeitssicherheit durch Automatisierung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unterschiedliche Entwicklungen zwischen den einzelnen Betrieben ■ Digitalisierungshilfen werden oft nicht angenommen ■ Fördergelder für Digitalisierungsgutscheine sind unter Zeitaspekten sehr schnell aufgebraucht ■ Implementierung von Tools können teils kostenintensiv sein ■ Innovationen schwer im arbeitsintensiven Alltag zu implementieren ■ Fehleinschätzung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses

Der Handwerkssektor in Duisburg profitiert bereits von der teils erfolgreichen Implementierung digitaler Tools und Strategien. Viele Handwerksbetriebe haben gut gepflegte Webseiten und sind in den sozialen Medien präsent. Diese kostengünstige Marketingstrategie eröffnet neue Kommunikationswege mit verschiedenen Interessengruppen. Zu ihnen zählen die Kundschaft, potenzielle Mitarbeitende sowie Lieferanten. Durch den Einsatz von Softwaretools kann der Bewerbungsprozess niedrigschwelliger und zeiteffizienter gestaltet werden. Des Weiteren ermöglicht die Digitalisierung Synergien zwischen verschiedenen Branchen. Eine gemeinsame digitale Abstimmung zwischen den Handwerksbetrieben bezüglich des Ressourcenbedarfs kann diese schonen und die Resilienz des Duisburger Handwerks gegenüber exogenen Schocks verbessern. Zusätzlich erhöht die Automatisierung die Arbeitssicherheit. Bei gefährlichen oder gesundheitsschädlichen Tätigkeiten können beispielsweise automatisierte Arbeitsprozesse Abhilfe schaffen.





Allerdings gibt es auch einige Schwächen innerhalb der digitalen Entwicklung der Handwerksbetriebe in Duisburg. Die Betriebe sind teils unterschiedlich weit entwickelt, was die Zusammenarbeit innerhalb einer gemeinsamen Lieferkette erschweren kann. So nehmen auch Handwerksbetriebe, die noch nicht digital aufgestellt sind, Digitalisierungshilfen seltener in Anspruch. Diese Zurückhaltung gegenüber wissenschaftlicher Beratung und der mangelnde Anpassungsdruck an den technologischen Wandel könnten zu einem Rückgang von Handwerksbetrieben führen und den Mittelstand in Deutschland schwächen. Gleichzeitig waren in der Vergangenheit vorhandene Fördergelder für digitale Initiativen schnell erschöpft, was wiederum auf eine hohe Nachfrage und ein gestiegenes Interesse hindeutet.

Darüber hinaus kann die Implementierung digitaler Tools je nach Branche eine finanzielle Belastung darstellen – von der Entwicklung von Webseiten, der Nutzung von Buchhaltungssoftwares bis hin zur Umstellung des Produktionsprozesses beziehungsweise die Anschaffung neuer Maschinen / Technologien. Weiterhin zweifeln einige Handwerksbetriebe den Nutzen digitaler Anwendungen an. Es werden teilweise die technischen Möglichkeiten der Digitalisierung und Automatisierung oft unterschätzt, während die Kosten überschätzt werden. Eine erfolgreiche Automatisierung und Digitalisierung von Arbeitsprozessen führt hingegen zu einer deutlichen Kostenreduktion und Zeitersparnissen.

Endogene Ebene	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Effizienzsteigerung durch Umstrukturierung der Arbeitsprozesse ■ Entwicklung neuer Dienstleistungen und Produkte ■ Zielgruppenerweiterung durch digitale Präsenz bei Betrieben mit Digitalisierungsrückständen ■ Wissenstransfer durch Digitalisierung ■ Automatisierung durch Nutzung weiterer Querschnittstechnologien wie z. B. 3D-Drucker und additive Fertigung 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erhöhte Gefahr von Cyberangriffen ■ Potenzieller Verlust von bestimmten Kundensegmenten durch Abschaffung analoger Angebote z. B. ältere Personen ■ Ständige Anpassung durch technologischen Fortschritt ■ Abhängigkeit von externen IT-Dienstleistern

Die Digitalisierung bietet deutliche Modernisierungspotenziale für das Handwerk in Duisburg. Die Bereitschaft und Fähigkeit, moderne Technologien und digitale Werkzeuge in Arbeitsprozesse zu integrieren, können die Effizienz steigern und die Prozesse optimieren. Hierdurch werden Kosten reduziert und der Umsatz gesteigert. In Anbetracht des Fachkräftemangels haben automatisierte Technologien und die künstliche Intelligenz genau dort eine Schlüssel-funktion. Sie könnten gefährliche Tätigkeiten übernehmen und Mitarbeitende bei körperlich anstrengender Arbeit unterstützen. Dadurch würden Prozesse vereinfacht und beschleunigt werden. Weiterhin wird der rasante technologische Fortschritt im Bereich der Digitalisierung und KI zu Innovationspotentialen führen, durch den neue Produkte und Dienstleistungen entstehen können.

Für Handwerksbetriebe ist die Präsenz in sozialen Netzwerken eine Chance ihre Reichweite zu erhöhen, ihren Kundenstamm zu erweitern und gezielt potenzielle Mitarbeitende und Auszubildende zu erreichen.

Auch im Bereich der Digitalisierung sieht sich das Handwerk in Duisburg mit einigen Risiken konfrontiert. Die zunehmende Abhängigkeit von digitalen Technologien erhöht die Gefahr von Cyberangriffen und Datenverlusten. Wenn analoge Angebote vollständig abgeschafft werden, besteht so das Risiko, bestimmte Kundensegmente zu verlieren. Die ständige Weiterentwicklung der Technologien erfordert eine kontinuierliche Anpassung. Durch die Nutzung von digitalen Tools steigt die Abhängigkeit von externen Dienstleistern und führt möglicherweise zu rechtlichen Risiken im Bereich des Datenschutzes.

Eine weitere Chance ist die Digitalisierung von Wissen. Eine digitale Lernplattform könnte als Wissenstransfer zwischen verschiedenen erfahrenen Fachkräften dienen und so beispielsweise die Einarbeitung neuer Mitarbeitenden erleichtern. Zukünftig könnten außerdem Querschnittstechnologien wie 3D-Druck und additive Fertigungsverfahren eingesetzt werden, um die Abhängigkeit von Zulieferern zu verringern. Insgesamt geht der Einsatz autonomer Technologien und digitalen Tools mit einer Kostenreduzierung in verschiedenen Bereichen einher und ermöglicht den Betrieben Umsatzsteigerungen und die Gewinnung neuer Mitarbeitender.



4.3 Globalisierung und Protektionismus

Endogene Ebene	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Lokale Vernetzung innerhalb der Region wirkt stabilisierend bei Marktschwankungen ■ Kundennähe durch Regionalität ■ Regionalität verschafft Resilienz gegenüber Corona- und Energiekrise ■ Arbeitnehmerfreizügigkeit des europäischen Binnenmarktes ■ Überwindung von Sprachbarrieren durch grenzüberschreitende Kooperationen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Teilweise Abhängigkeit von internationalen Lieferketten ■ Teilweise Belastung der Betriebe durch Energie- und Inflationskrise ■ Regulierungen im Ausland haben eventuell Einfluss auf die Ressourcenbeschaffung für materialintensiv abhängige Branchen ■ Hoher Kosten- und Zeitaufwand durch Einhaltung von Normen und Grenzwerte wie das Lieferkettensorgfaltspflichtgesetz ■ Wettbewerb des europäischen Binnenmarktes

Die lokale Vernetzung innerhalb der Region Duisburg erweist sich als stabilisierender Faktor, der den Auswirkungen von Marktschwankungen entgegenwirkt. Das Handwerk in Duisburg profitiert so beispielsweise von lokal ansässigen KMUs und Industrieunternehmen, die weltweit agieren. Gleichzeitig zeichnen sich die Handwerksbetriebe durch ihre Kundennähe aus, indem sie sich als Ansprechpartner vor Ort und in der Region positionieren. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf schnelle und effektive Anpassungen an die Wünsche der Kunden gelegt.

Obwohl die Abhängigkeit von internationalen Lieferketten besonders in Krisenzeiten zu Schwierigkeiten bei der Ressourcenbeschaffung führt, zeigte sich das Handwerk in Duisburg gegenüber der Corona-Pandemie als resilient. Allerdings belasteten die globale Energie- und Inflationskrise die Betriebe nicht nur durch stark steigende Kosten, sondern auch die Ressourcenbeschaffung stellte eine Herausforderung dar. Hierbei kann die Beschaffung von Sonnenblumenkernen für die Lebensmittelindustrie zu Beginn der Energiekrise in den Jahren 2022 und 2023 als Beispiels genannt werden.



Neben den exogenen Schocks können Regulierungen im Ausland die Ressourcenbeschaffung für materialintensive Branchen negativ beeinflussen. Die Einführung von Zöllen auf bestimmte Produkte und Ressourcen haben somit einen potenziellen Einfluss auf die lokale Preisbildung. Die Einhaltung vieler Normen und Grenzwerte, wie beispielsweise des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, stellt eine weitere Belastung dar und erfordert zusätzlichen Aufwand seitens der Betriebe.

Demnach ist der Preiswettbewerb innerhalb des europäischen Binnenmarktes und die Konkurrenz durch ausländische Anbieter eine weitere Herausforderung. Handwerksbetriebe konkurrieren nicht nur mit ansässigen Unternehmen, sondern auch mit international agierenden. Dementgegen sorgt die Arbeitnehmerfreizügigkeit des europäischen Binnenmarktes für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Hierbei fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit niederländischen Betrieben die regionale Wirtschaft und zeigt, dass sprachliche Barrieren im Handwerk schnell überwunden werden können.

Endogene Ebene	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Exportmöglichkeiten ins Ausland steigern Absatz und Umsatz ■ Trend der Regionalität steigert Nachfrage nach lokalen Produkten ■ Möglichkeit günstiger Rohstoffbeschaffung durch internationale Märkte ■ Abbau der Abhängigkeiten von internationalen Lieferketten durch lokale Netzwerke ■ Zuwanderung / Migration wirkt dem Fachkräftemangel entgegen 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unsicherheit durch internationale Handelskonflikte und wirtschaftliche Schwankungen ■ Internationale Handelswege können den CO₂-Ausstoß erhöhen

Aus der Globalisierung und dem Protektionismus ergeben sich für das Handwerk auch bedeutende Chancen. Die Exportoptionen ins Ausland geben die Möglichkeit, den Absatz und Umsatz zu steigern und neue Märkte zu erschließen. Jedoch ergeben sich aufgrund einer unsicheren Weltlage auch Risiken für die Duisburger Handwerksbetriebe. Diese sind charakterisiert durch potenzielle Handelskonflikte als auch militärische Interventionen. Die dadurch ausgelösten Angebotsschocks und Handelsbarrieren können wiederum globale Lieferketten unterbrechen und somit eine Verzögerung der Arbeiten im Handwerk auslösen. Neben Handelskonflikten bergen exogene Schocks wie zum Beispiel Pandemien ähnliche Risiken und können – wie während der Corona-Pandemie – zu eingeschränktem Geschäftsbetrieb bis hin zu temporären Betriebsschließungen führen. Die Corona-Pandemie erschwerte die internationalen Lieferketten, sodass der Trend zur regionalen Herstellung deutlich gestiegen ist. Demnach kann der nachhaltige Trend zu einer gesteigerten Nachfrage nach lokal hergestellten Produkten und Dienstleistungen führen und somit den Duisburger Handwerksbetrieb weiter stärken.

Die Beschaffung von Rohstoffen auf internationalen Märkten kann zu einer kostengünstigen Versorgung beitragen. Allerdings können dadurch auch Zielkonflikte mit den nachhaltigen Unternehmenszielen entstehen. Wenn handwerkliche Betriebe international Ressourcen beschaffen, dann erhöht sich durch den Transport der CO₂-Ausstoß. Der Aufbau lokaler Netzwerke, wie beispielsweise in der Kreislaufwirtschaft, kann dagegen zur Reduzierung der Abhängigkeit von internationalen Lieferketten beitragen und die lokale Wirtschaft stärken. Des Weiteren können die Zuwanderung und Migration dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Zielgerichtete Maßnahmen und Strategien zur schnellen Integration ausländischer Fachkräfte erhöhen die Anzahl der Belegschaft.



4.4 Gesellschaft, Gleichstellung, Vielfalt und demografischer Wandel

Endogene Ebene	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Förderung von Vielfalt und Gleichstellung erhöht Attraktivität als Arbeitgeber ■ Bereitschaft zur Einstellung vielfältiger Belegschaft erhöht den Fachkräftepool und kann für maximale Kapazitätsauslastung der Betriebe sorgen ■ Diversität fördert Innovation, Kreativität und Ideenreichtum ■ Internationale Belegschaft erschließt neue Kundensegmente im B2B-Bereich ■ Zukunftssichere Arbeits- und gute Aufstiegsmöglichkeiten ■ Steigerung der Jobchancen älterer Arbeitnehmenden durch agile, moderne und automatisierte Prozesse 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Widerspiegelung des Fachkräftemangels im Ausbildungsgeschehen ■ Alternde Bevölkerung erschwert Nachwuchsprobleme ■ Geringer Frauenanteil ■ Grundkenntnisse aus Schule fehlen ■ Bürokratischer Aufwand als Hindernis für Integrationsprozess für ausländische Fachkräfte ■ Verstärkter Wunsch nach Work-Life-Balance von Generation Z und Generation Alpha ■ Fehlendes Wissen über vorhandene Hilfsangebote

Eine zentrale Herausforderung des Handwerks ist der Fachkräftemangel. Es gibt deutlich mehr offene Ausbildungsplätze als Bewerbende. Sowohl die Anzahl der Auszubildenden als auch der Meisterabschlussprüfungen sinken seit mehreren Jahren. Einer der Hauptgründe des Fachkräftemangels ist der demografische Wandel. Die alternde Bevölkerung führt zu einer unausgewogenen Belegschaft mit einem Übergewicht an älteren Mitarbeitenden und einem Mangel an jungen Nachwuchskräften im Betrieb. Viele Handwerksbetriebe finden keinen geeigneten Nachfolger beziehungsweise keine geeignete Nachfolgerin, da niemand bereit ist, das Risiko der Selbstständigkeit und den damit verbundenen Arbeitsaufwand zu übernehmen. Seit 2022 sinkt dadurch die Anzahl der Selbstständigen im Handwerk. Es ist zu beobachten, dass der Frauenanteil in handwerklichen Berufen je nach Branche sehr unterschiedlich ausfällt.



Weiter werden auch teils mangelnde schulische Vorbildungen wie beispielsweise in Mathematik kritisiert, die die theoretischen Anforderungen für eine Tätigkeit im Handwerk nicht erfüllen. Insbesondere schlechte Sprachkenntnisse und unzureichende Vorkenntnisse durch die Schule führen dazu, dass viele Auszubildende ihre Abschlussprüfung nicht bestehen. Einige Handwerksbetriebe berichten deshalb von schlechten Erfahrungen mit Auszubildenden. Zusätzlich erschwert und verzögert der bürokratische Aufwand den Integrationsprozess von ausländischem Fachpersonal, die dringend auf dem Arbeitsmarkt benötigt werden und den Fachkräftemangel verschärfen.

Dagegen steigert die Förderung von Vielfalt und Gleichstellung im Handwerk die Attraktivität der Betriebe als Arbeitgebende signifikant. Durch die Bereitschaft zur Einstellung einer diversen Belegschaft erhöhen Handwerksbetriebe den Pool zusätzlicher Fachkräfte und sorgen somit für eine maximale Kapazitätsauslastung ihrer Unternehmen. Eine vielfältige und internationale Belegschaft fördert Innovationen, Kreativität und Ideenreichtum. Diverse Teams ermöglichen es den Betrieben, besser auf die Bedürfnisse einer multikulturellen Gesellschaft zu reagieren und neue Kundengruppen zu erschließen. Diese wiederum erhöhen den Absatz und Umsatz der Handwerksbetriebe.



Die zukunftssicheren Arbeitsmöglichkeiten, gepaart mit guten Gehältern und Aufstiegsmöglichkeiten, tragen zu einer positiven Wahrnehmung des Handwerks als attraktivem Arbeitgeber bei, wodurch der kritische Blick bezüglich der Work-Life-Balance jüngerer Generationen gedämpft wird.

Vor allem körperlich anstrengende und gesundheitlich gefährdende Arbeit schreckt viele potenzielle Mitarbeitende ab, eine Tätigkeit im Handwerk aufzunehmen. Der Einsatz von modernen und automatisierten Arbeitsprozessen verbessert das Image des Handwerks und ermöglicht nicht nur älteren Fachkräften einen langfristigen Arbeitsplatz und steigert ihre Jobchance, sondern beugt auch bei der jüngeren Generation gesundheitliche Einschränkungen vor.

Eine weitere gesellschaftliche Herausforderung besteht darin, dass Unterstützungs- und Beratungsangebote, sei es aus dem wirtschaftlichen Bereich (z. B. Innungen und Kammern) oder aus dem nicht-wirtschaftlichen Bereich (z. B. Kommunen und Förderprogramme), im Handwerkssektor oft nicht ausreichend genutzt werden. Generell herrscht ein Informationsdefizit, wodurch viele dieser Programme und Angebote nicht bekannt sind. In der Konsequenz bleiben zahlreiche Hilfsangebote ungenutzt, was auf eine deutliche Lücke in der Informationsvermittlung sowie der effektiven Nutzung vorhandener Ressourcen hinweist.

Endogene Ebene	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Abmilderung des Fachkräftemangels durch Migration ■ International Talent Center vereinfachen Integrationsprozesse ■ Erhöhte Absatzmöglichkeiten durch alternde Gesellschaft ■ Gewinnbringende Wissenstransfers zwischen älterer und jüngerer Belegschaft ■ Förderprogramme von Gleichstellung und Vielfältigkeitsprinzipien 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Demografischer Wandel verschärft Fachkräftemangel ■ Erhöhter Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs aufgrund alternder Gesellschaft ■ Schrumpfung des Mittelstandes ■ Potenzielle Generationskonflikte innerhalb der Belegschaft

Der demografische Wandel verstärkt weiterhin den Fachkräftemangel und erhöht aufgrund der alternden Gesellschaft den Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs. Die daraus entstehenden Herausforderungen könnten den Mittelstand langfristig schwächen und zum Schrumpfen der Branche führen. Hierbei bieten die Zuwanderung und Migra-

tion die Chance, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und die Belegschaft zu erweitern. Das International Talent Center der Stadt Duisburg könnte dabei unterstützen. Es vereinfacht den Integrationsprozess und bietet Serviceleistungen für Menschen aus dem Ausland, die in Duisburg arbeiten möchten, an. Das Angebot trägt dazu bei Personen mit Migrationshintergrund schneller in handwerkliche Berufe zu vermitteln.

Durch den demografischen Wandel benötigt die Gesellschaft zukünftig vermehrt gesundheitliche Produkte und Dienstleistungen. Die Unternehmen können darauf durch eine Angebotserweiterung reagieren, die an die Bedürfnisse der älteren Gesellschaft angepasst sind. Das Duisburger Handwerk vergrößert den Absatzmarkt und sichert weiterhin die hohe Auftragslage.

Die Gefahr von potenziellem Widerstand innerhalb der Belegschaft oder Kundschaft, insbesondere im Hinblick auf Generationskonflikte und kulturelle Unterschiede, können durch Wissensaustausche zwischen älteren und jüngeren Mitarbeitenden verringert werden. Die Wissensaustausche können durch eine gezielte Nutzung von Förderprogrammen für mehr Vielfalt unterstützen. Durch die Wissensaustausche werden Erfahrungen und Kenntnisse von der älteren zu der jüngeren Generation weitergegeben und damit die Berufsbildung gefördert.

4.5 Implikationen der Megatrends

Die durchgeführte SWOT-Analyse verdeutlicht, dass das Duisburger Handwerk sowohl vor Herausforderungen als auch vor Chancen steht, die es zu bewältigen gilt. Durch die Umstellung auf nachhaltige, digitale und autonome Arbeitsprozesse können Handwerksbetriebe ihre Kosten erheblich senken und ihre Produktivität spürbar steigern. Angesichts des zunehmenden Innovationsdrucks, insbesondere durch den steigenden CO₂-Preis, müssen sich die Betriebe schnell anpassen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Förderprogramme auf Bundes- und Landebene, wie etwa die sogenannten MID-Gutscheine (Mittelstand Innovation & Digital) können dabei unterstützen. Diese Gutscheine wurden in den Experteninterviews besonders positiv bewertet, da sie durch eine einfache Antragstellung, eine hohe Förderquote und eine zielgerichtete Unterstützung attraktiv waren. Viele Betriebe berichteten von einer deutlichen Steigerung ihrer digitalen Kompetenz und Wettbewerbsfähigkeit.

Allerdings wurde das Antragsverfahren als aufwendig wahrgenommen, besonders bei kleineren Handwerksbetrieben. Zudem wurde die begrenzte Verfügbarkeit der Mittel kritisiert, wodurch nicht alle interessierten Unternehmen von der Förderung profitieren konnten. Die MID-Gutscheine waren Teil der Digitalisierungsstrategie NRW und wurden von 2019 bis Ende 2023 zur Förderung des digitalen Wandels und von Innovationsprozessen für kleine und mittlere Unternehmen sowie Handwerksbetriebe in Nordrhein-Westfalen bereitgestellt.

Gleichzeitig fühlen sich viele Handwerksbetriebe überfordert und nehmen ihre Situation oft negativer wahr, als sie tatsächlich ist (vgl. Abb. 13). Die Vielzahl an Krisen sowie die veränderte Gesetzeslage in den letzten Jahren haben diese Wahrnehmung verstärkt. Beispielsweise bringt das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz einen erhöhten bürokratischen und zeitlichen Aufwand mit sich. Handwerksbetriebe müssen nicht nur Standards einhalten, sondern diese auch schriftlich dokumentieren und auf Anfrage von größeren Unternehmen innerhalb der Lieferkette bereitstellen. Diese Informationen betreffen unter anderem Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Lieferantenmanagement. In Anbetracht der hohen durchschnittlichen Auftragslage der Duisburger Handwerksbetriebe (vgl. Abb. 15) stellt dieses Gesetz eine zusätzliche Belastung dar.

Das Duisburger Handwerk konnte in den letzten Jahren eine stabile Auslastungsquote von über 77 % vorweisen (vgl. Abb. 15). Obwohl die Betriebe nahe an der Volllast arbeiten, werden die aktuellen Kundenanforderungen zuverlässig erfüllt, ohne dass lange Wartezeiten entstehen. Zugleich bleibt genug Kapazität, um kurzfristig auf Auftragsveränderungen zu reagieren. Diese Flexibilität, gepaart mit der regionalen Verankerung der Betriebe, führt zu hoher Kundenzufriedenheit. Dabei können die Handwerksunternehmen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche ihrer Kunden eingehen.

Das Duisburger Handwerk ist breit aufgestellt und deckt eine Vielzahl von Branchen ab. Auch im Handwerk so wie in den anderen Branchen am Wirtschaftsstandort Duisburg zeigt sich verstärkt der Fachkräftemangel und bleibt ein zentrales Thema im Handwerk. Viele Stellen bleiben unbesetzt, die Nachfolgersuche gestaltet sich herausfordernd und die Zahl der Auszubildenden ist seit einigen Jahren rückläufig. Langfristig besteht die Gefahr, dass nicht alle Kundenaufträge rechtzeitig bearbeitet werden können und somit die Kundenzufriedenheit abnehmen könnte.

5 Handlungsempfehlungen zur Stärkung des Duisburger Handwerks

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der endogenen und exogenen Analysen zusammengeführt und verdichtet. Daraus werden spezifische Handlungsempfehlungen abgeleitet, mit denen die Stadtverwaltung und politischen Akteure das Handwerk in Duisburg gezielt unterstützen können.

Die SWOT-Analyse zeigt, dass die Handwerksbranche angesichts der vier Megatrends vor zahlreichen Chancen und Herausforderungen steht. Für viele dieser Herausforderungen gibt es bereits städtische Initiativen, die sich positiv auf das Handwerk auswirken können. Dazu zählen unter anderem die Etablierung eines Wasserstoff-Energy-Hubs mit Spill-Over-Effekten, der Ausbau der digitalen Infrastruktur (einschließlich des 5G / 6G-Netzes) sowie die Förderung der Integration ausländischer Fachkräfte. Dennoch besteht in anderen Bereichen weiterhin Handlungsbedarf. Die Stadt Duisburg kann das Handwerk bei zukünftigen Transformationsprozessen unterstützen und begleiten, indem sie weitere Maßnahmen und Aktivitäten umsetzt – etwa die Vereinfachung bürokratischer Prozesse bei kommunalen Ausschreibungen oder beim Erschließen neuer Gewerbeflächen.

Vor diesem Hintergrund werden vier übergeordnete Entwicklungspfade identifiziert, deren Erreichung durch konkrete Handlungsempfehlungen gesichert werden soll:

1. **Abbau von Bürokratie**
2. **Fördergelder von Landes- und Bundesebene**
3. **Stärkung der Standortfaktoren**
4. **Verstärktes Standortmarketing**

5.1 Abbau von Bürokratie

Der erste Entwicklungspfad umfasst den Abbau von Bürokratie und adressiert mehrere Megatrends. Der Bürokratieabbau ist eine zentrale Strategie, um Prozesse zu beschleunigen und den Zugang zu diesen Prozessen zu erleichtern. Insbesondere im Kontext des Megatrends „Gesellschaft, Gleichstellung, Vielfalt und demografischer Wandel“ leistet der Abbau bürokratischer Strukturen einen wesentlichen Beitrag zur Integration von Erwerbsmigranten in den Arbeitsmarkt. **Dies kann durch die Vereinfachung der Anerkennung ausländischer Qualifikationen und der Erteilung von Aufenthaltstiteln gestärkt werden. Kammern, Verbände und der Städtetag unterstützen und fordern diesen Prozess aktiv.** Auf diese Weise kann den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft und dem Fachkräftemangel im Handwerk begegnet werden.

Die SWOT-Analyse zum Megatrend „Globalisierung und Protektionismus“ hat die Belastungen und Überregulierung der Duisburger Handwerksbetriebe durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz aufgezeigt. Um die Betriebe bei ihren Verwaltungs- und Dokumentationspflichten zu entlasten, ist eine **Anpassung und Vereinfachung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes wünschenswert. Hierbei ist der Bund an die bestehenden Herausforderungen der Handwerksbetriebe bezüglich des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes zu erinnern.**

Aus dem Stimmungsbild der durchgeführten Interviews leitet sich die Forderung ab, dass eine **Novellierung der öffentlichen und kommunalen Vergabeordnungen auf Landesebene** erfolgen sollte, um kleinen und mittelständischen Unternehmen den Zugang zu öffentlichen Aufträgen zu erleichtern. Durch gemeinsam festgelegte Qualitätsstandards zwischen Politik und Handwerkskammern kann die Bedeutung des Qualitätskriteriums bei der Vergabe öffentlicher Aufträge erhöht werden. Somit wird es den Duisburger Handwerksbetrieben ermöglicht, von ihren hohen Qualitätsstandards zu profitieren.

Da die Zuständigkeiten für diese Maßnahmen **auf Bundes- und Länderebene liegen, sollte die Stadt Duisburg gemeinsam mit den Kammern und mit dem Städtetag aktiv auf die relevanten Akteure zugehen** und sich für die Umsetzung dieser Maßnahmen einsetzen.

5.2 Fördergelder von Landes- und Bundesebene

Um die Unternehmen bei den zukünftigen Herausforderungen und Chancen der Megatrends zu begleiten und zu unterstützen, stehen bereits heute einige Fördermittel und Programme auf Bundes- und Landesebene zur Verfügung. Die Empfehlungen für Fördergelder von Landes- und Bundesebene ergeben den zweiten Entwicklungspfad. Für die Dekarbonisierung der Wirtschaft, die Digitalisierung und Automatisierung sowie die Integration von ausländischen Fachkräften sind staatliche Investitionen notwendig, um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu gewährleisten. Bestehende Förderprogramme wie die „Mittelstand Innovation & Digital-Gutscheine“ des Landes Nordrhein-Westfalen ermöglichen es Betrieben, konkrete Digitalisierungsprojekte mithilfe externer Auftragnehmer umzusetzen. Die Rückmeldungen des Duisburger Handwerks zu den bestehenden Fördermitteln fielen überwiegend positiv aus. Allerdings wurde das begrenzte und teilweise früh ausgeschöpfte Kontingent der Fördermittel kritisiert.

Daher sollte **die Landes- und Bundespolitik weiterhin Fördermittel in den Bereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Automatisierung sowie Integration einsetzen und diese Mittel erhöhen**. Mithilfe dieser Fördermittel könnten beispielsweise der Ausbau der Solarenergie verstärkt oder die Anzahl an Sprach- und Integrationskursen sowie berufliche Qualifizierungsprogramme erhöht werden.

5.3 Stärkung der Standortfaktoren

Der dritte Entwicklungspfad zielt auf die Stärkung der Standortfaktoren ab. Hierzu gehört sowohl die Weiterentwicklung bereits etablierter Maßnahmen der Stadt Duisburg als auch die Entwicklung neuer Strategien. Das Ziel besteht in der Steigerung der Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Duisburg für bestehende Handwerksbetriebe.

Die Stadt Duisburg strebt **die Schaffung und beschleunigte Revitalisierung von Gewerbeflächen** an, welches auch ein hohes Anliegen der handwerklichen Betriebe in Duisburg ist. Eine solche Beschleunigung kann den Zugang zu Räumlichkeiten begünstigen und somit das Wachstum sowie die Neugründung von handwerklichen Betrieben anregen. Hierfür bietet das von der DBI im Jahr 2023 durchgeführte Flächenscreening zur Identifizierung potenzieller Gewerbeflächen eine wertvolle Grundlage. Auch das geplante Projekt eines Handwerkshofs auf dem Gelände des ehemaligen Fleischzentrums in Duisburg-Meiderich stellt ein positives Beispiel für die Umsetzung solcher Entwicklungsmaßnahmen dar.

Neben der Verfügbarkeit von Wirtschaftsflächen ist eine der weiteren großen Herausforderungen im Handwerk der Fachkräftemangel. Es gibt mehr offene Stellen als Bewerbende und bestehende Betriebe haben teils Schwierigkeiten, Nachfolger für ihr Unternehmen zu finden. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollte zunächst die **Integration von ausländischen und inländischen Fachkräften in den Arbeitsmarkt weiter gefördert** werden.

Die Stadt Duisburg hat bereits Maßnahmen für die Integration von Migranten auf dem Arbeitsmarkt ergriffen. Ein Beispiel hierfür ist das Kommunale Integrationszentrum, das durch gezielte Programme und Maßnahmen eine wesentliche Rolle bei der Förderung der beruflichen Eingliederung von Migranten spielt. Darüber hinaus wurde das „International Talent Center“ etabliert, das als Plattform für die Entwicklung von Lösungsansätzen zur Gewinnung und Integration internationaler Fachkräfte dient.

Auch überregionale Angebote wie das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen oder das Programm „Mittelstand-Digital“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz sollte fortgeführt werden.

Um die Digitalisierung voranzutreiben, baut die Stadt bereits aktiv das 5G-Netz aus. Von diesem Ausbau profitieren auch die zahlreichen Handwerksbetriebe als wichtigen Wirtschaftsfaktor der Region. Damit der lokale Handwerkssektor weiterhin wettbewerbs- und konkurrenzfähig bleibt, sollte die Stadt Duisburg den **Ausbau der digitalen Infrastruktur weiter stärken**. Ein intensiver Ausbau der digitalen Infrastruktur, einschließlich des 5G- und 6G-Netzes, ist notwendig, um die Grundlagen für eine erfolgreiche Digitalisierung des Handwerks zu schaffen. Der Ausbau des Glasfasernetzes in der Region Duisburg nimmt die Chancen im Hinblick auf den Megatrend „Digitalisierung und Automatisierung“ wahr. Zum einen werden die Arbeitsprozesse im Handwerk effizienter. Zum anderen ermöglicht eine digitale Infrastruktur die Nutzung weiterer Querschnittstechnologien wie einen 3D-Drucker.

Um Angebote für **Handwerksunternehmen zu schaffen, ihre Verfahren und Produkte für Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Automatisierung aufzuschließen**, hat die Stadt Duisburg 2024 Strukturhilfen des Bundes und des Landes in Höhe von 18 Millionen Euro eingeworben. Mit diesen Geldern aus dem 5-Standorte-Programm für den Kohleausstieg wurde das Zentrum für angewandte Künstliche Intelligenz in Duisburg mit dem Fraunhofer IMS und der Universität Duisburg-Essen geschaffen und steht für alle Handwerksunternehmen offen.

Ebenso soll für die **Aus- und Weiterbildung von Fachkräften in der künftigen Wasserstofftechnik** ein Wasserstoff-Bildungszentrum in Duisburg mithilfe von Strukturhilfen entstehen. Gemeinsam mit der Kraftwerksschule in Essen, der Niederrheinischen IHK und der Handwerkskammer sowie vielen weiteren Akteuren wird ebenfalls an der Ausarbeitung der Bildungsinhalte gearbeitet.

In der Vergangenheit hat eine Senkung der Gewerbesteuer in der Stadt Duisburg positive Effekte gezeigt. Es wird begrüßt, dass die Stadt Duisburg eine **weitere Gewerbesteuer senkung oder eine Reduzierung von Abgaben und Gebühren prüfen will**. Infolge einer weiteren Reduzierung der Gewerbesteuer oder Abgaben und Gebühren wird die finanzielle Belastung der Duisburger Handwerksbetriebe verringert und ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Außerdem regt eine Senkung zu neuen Betriebsgründungen am Standort Duisburg an, von denen die nächste Generation der Handwerksunternehmen profitieren würde.

5.4 Verstärktes Standortmarketing

Das verstärkte Standortmarketing der Stadt Duisburg bildet den vierten Entwicklungspfad. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit könnte die Stadt Duisburg das Bewusstsein für die Bedeutung des Handwerks in der Gesellschaft stärken und somit das Image verbessern. Dies würde nicht nur die Attraktivität für Fachkräfte erhöhen, sondern auch die wirtschaftliche Stabilität der Region langfristig sichern. Eine erste Maßnahme könnte darin bestehen, **regelmäßige Reports zum Duisburger Handwerk von der Stadt Duisburg zu erstellen**, um die Sichtbarkeit innerhalb der Stadt und darüber hinaus in der Gesellschaft zu erhöhen. Diese Berichte geben eine aktuelle Bestandsaufnahme und zeigen wichtige Veränderungen auf.

Die **Initiierung von Netzwerken und Kampagnen** bietet zusätzlich die Möglichkeit, den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern und den Nachwuchs zu stärken. Die Dichte an Veranstaltungen wie dem „Duisburger Handwerker-Frühstück“ sollte somit erweitert werden. Hier werden zum einen Synergieeffekte zwischen den Betrieben wahrgenommen. Zum anderen entsteht der direkte Dialog zwischen der Duisburger Stadtverwaltung und den Handwerkern. Die Handwerksbetriebe erhalten so die Möglichkeit, ihre Herausforderungen darzustellen und zusammen mit der Stadt Duisburg nach Lösungen zu suchen.

Des Weiteren sollten **Kampagnen vermehrt umgesetzt werden, die die modernen Aspekte des Handwerks hervorheben und mehr Jugendliche für Karriere im Handwerk begeistern**. Die Einbindung des Handwerks in den Schulunterricht könnte das Interesse weiter stärken. Dies könnte in Form eines bereits etablierten Events wie dem Duisburger „Girls' and Boys' Day“ geschehen.

Auch bestehende **Netzwerke sollten aufrechterhalten und fortgeführt werden**. Gute Beispiele hierfür sind Plattformen wie die „IHK Nexxt“, das „Duisburger Handwerker-Frühstück“, das „Kompetenzzentrum Frau und Beruf“ und das „Duisburger Bündnis für Vereinbarkeit“. In diesen Netzwerken könnten sich die Duisburger Handwerksbetriebe in den Themen Nachhaltigkeit, Vielfalt und Digitalisierung informieren und austauschen.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anlagen der Handwerksordnung	13
Tabelle 2: Gewerke der Handwerksordnung; Stand 2024; Zulassungspflichtige und zulassungsfreie Gewerke	14
Tabelle 3: Gewerke der Handwerksordnung; Stand 2024; Handwerksähnliche Gewerbe.....	15

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl und Zuordnung der Handwerksbetriebe 2023	18
Abbildung 2: Anzahl der Handwerksbetriebe von 2008 bis 2023	19
Abbildung 3: Verteilung der Gewerke in Duisburg 2023	20
Abbildung 4: Anzahl der Handwerksbetriebe in Duisburg nach Betriebsalter in 2024	21
Abbildung 5: Rechtsformen der Handwerksbetriebe in 2023	22
Abbildung 6: Prozentuale Verteilung von Handwerksbetrieben auf verschiedene Innungen in Duisburg 2023	23
Abbildung 7: Anteil des Handwerks an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Duisburg 2022	24
Abbildung 8: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte nach Gewerben in Duisburg 2022	25
Abbildung 9: Auszubildendenzahl im Duisburger Handwerk von 2015 bis 2023	26
Abbildung 10: Anteil des Handwerks an Auszubildenden in Duisburg 2023	27
Abbildung 11: Umsätze des Handwerks und der zehn umsatzstärksten Wirtschaftsklassen 2022	27
Abbildung 12: Durchschnittlicher Umsatz pro beschäftigter Person nach Betriebsgröße in 2023	28
Abbildung 13: Entwicklung der Geschäftslage von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024	29
Abbildung 14: Entwicklung der Auftragssituation von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024	30
Abbildung 15: Durchschnittliche Auslastungsquote der Handwerksbetriebe von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024	31
Abbildung 16: Verkaufspreise der Handwerksbetriebe in Duisburg von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024	32
Abbildung 17: Entwicklung des Investitionsklimas von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024	33
Abbildung 18: Inanspruchnahme von Krediten von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024	34
Abbildung 19: Wahrgenommene Vergabep Praxis der Banken von Herbst 2022 bis Frühjahr 2024	35

